

TERTIANUM

Geschäftsbericht
2024

Raum für Lebensfreude

Auf einen Blick

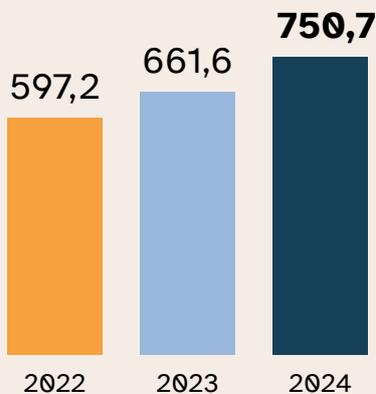
Stand: 31. Dezember 2024

BETRIEB

Umsatz

IN MIO. CHF

+13,5%



100

STANDORTE IN 16 KANTONEN

+4*

*inklusive Akquisitionen Q1 2025

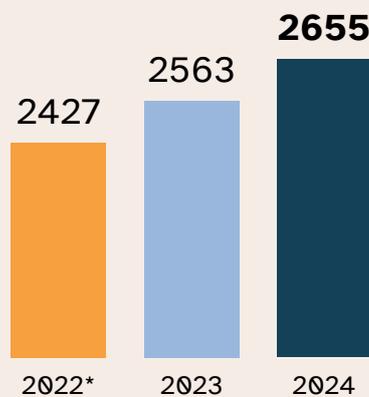
Anzahl Pflegebetten

+2,8%



Anzahl Appartements

+3,5%



93,2%
Auslastung im
Jahresdurchschnitt

*restituted

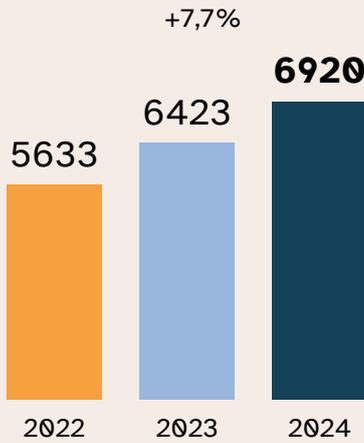


85,6%
Auslastung im
Jahresdurchschnitt

*restituted

MITARBEITENDE

Anzahl Mitarbeitende



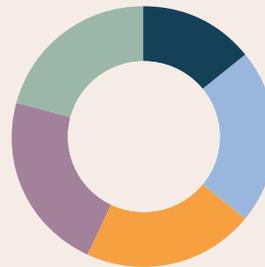
42

DURCHSCHNITTS-
ALTER

106

NATIONALITÄTEN

Altersmix



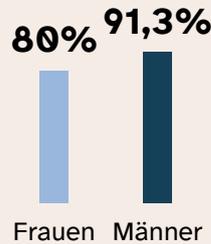
- 14,3% unter 24 Jahren
- 21,8% 24-34 Jahre
- 20,9% 35-44 Jahre
- 22,4% 45-54 Jahre
- 20,6% über 55 Jahre

55%

FRAUEN IN
FÜHRUNGSPPOSITIONEN

82,7%

DURCHSCHNITTLICHER
BESCHÄFTIGUNGSGRAD



ARBEITSPENSUM



- 49,7% Teilzeitstellen
- 50,3% Vollzeitstellen

AUS- UND WEITERBILDUNG

599

LERNENDE

170

LEHRABSCHLÜSSE

51%

WEITERBESCHÄFTIGUNGSQUOTE LERNENDE

28

HF-STUDIIERENDE

13

ANZAHL MÖGLICHER
BERUFSAUSBILDUNGEN

QUALITÄT & PROZESSE

ISO 9001:2015

GRUPPENWEITE AUFRECHTERHALTUNG
DER ZERTIFIZIERUNG



«Ich schätze die fröhliche,
aufgeschlossene
Atmosphäre im Haus.»

Maja Wick

Gast im Wohn- und Pflegezentrum
Mitteldorfpark, Ostermündigen

Inhalt



S. 6 **Gemeinsames Vorwort
Verwaltungsrats-
präsident und CEO**



S. 18 **Gästeporträt
Ursula Böhler**



S. 20 **Gästeporträt
Ehepaar Gassmann**



S. 32 **Nachhaltigkeit**



S. 52 **Mitarbeitendenporträt
Hooda Farah Abdilkader**



S. 58 **Gesundheit & Qualität**

ALLE INHALTE

S. 6 **Vorwort**

S. 10 **Daniela de la Cruz
im Gespräch**

S. 14 **Strategische Ausrichtung**

S. 16 **Unternehmensgrundsätze**

S. 18 **Gästeporträt
Ursula Böhler**

S. 20 **Gästeporträt
Ehepaar Gassmann**

S. 22 **Gästeporträt
Maja Wick**

S. 24 **Gästeporträt
Ehepaar Nicoletti**

S. 26 **Gästeporträt
Dieter Wetzel**

S. 28 **Projekte & Wachstum**

S. 32 **Nachhaltigkeit**

S. 44 **Personalentwicklung**

S. 52 **Mitarbeitendenporträt
Hooda Farah Abdilkader**

S. 54 **Mitarbeitendenporträt
Hélène Montipietra**

S. 56 **Mitarbeitendenporträt
Diego Bertona**

S. 58 **Gesundheit & Qualität**

S. 65 **Unternehmensführung**

S. 68 **Standortübersicht**

IMPRESSUM

Herausgeberin: Tertianum Gruppe

Konzept & Redaktion: Kommunikation Tertianum,
NeidhartSchön AG

Texte: Barbara Bachmann, Frank Nehlig,
Werner Rudolf, Hannah S.

Design & Produktion: NeidhartSchön AG

Übersetzung: Scheer-Partners

Fotografie: Geri Krischker, Désirée Good

Raum für Lebensfreude

Das vergangene Jahr endete mit einem bedeutenden Meilenstein: Mit der Übernahme der Kursana Seniorenresidenz als hundertstem Standort der Tertianum Gruppe konnten wir eindrücklich zeigen, dass wir unseren Wachstumskurs im Kerngeschäft konsequent und mit Zielstrebigkeit weiterverfolgen.

Wir freuen uns deshalb, erneut auf ein erfolgreiches Jahr für die Tertianum Gruppe zurückzuschauen. Trotz der anhaltenden Herausforderungen in unserer Branche, insbesondere dem Fachkräftemangel und der hohen Fluktuation, blicken wir auch weiterhin vertrauensvoll in die Zukunft. Unser Unternehmenszweck «Wir wollen Lebensfreude ermöglichen» verleiht uns dabei Kraft und Orientierung – und erinnert uns daran, warum wir tun, was wir tun.

«Strategie ist nur dann wirksam, wenn sie von Menschen getragen wird, die sich mit Herzblut engagieren. Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden, die diesen Weg mit uns gehen.»

Ole Wiesinger

Verwaltungsratspräsident

WIR SAGEN «DANKE»!

Unser besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr unseren fast 7'000 Mitarbeitenden. Mit ihrem Engagement, ihrer Fachkompetenz und ihrer Herzlichkeit schaffen sie täglich den «Raum für Lebensfreude», den wir als Unternehmensgruppe versprechen: Sie sind das Fundament unseres Erfolgs. Ebenso danken wir unseren Gästen und ihren Angehörigen für ihr Vertrauen und ihre Treue. Sie bilden die Grundlage unseres Handelns und geben unserem Wirken Sinn. Es sind die vielen kleinen Momente im Alltag – ein gemeinsames Lachen, eine liebevolle Geste, ein zugewandtes Gespräch, die zeigen, wie lebendig unser Versprechen gelebt wird.

KLARER KURS IN ANSPRUCHSVOLLEM UMFELD

Auch in einem wirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld blieb unser strategischer Kurs im letzten Jahr klar: Mit der Ausrichtung auf «One Tertianum» sowie unseren vier zentralen strategischen Pfeilern (Menschen, Exzellenz, Wachstum und Nachhaltigkeit) setzen wir auf Kontinuität, Wirkung und Weiterentwicklung. Unsere Wachstumsstrategie im Kerngeschäft und die Optimierung unserer Kern- sowie unserer Management- und Supportprozesse trugen wesentlich zu einem erfolgreichen Jahr bei. Ein wichtiger Schritt in der strategischen Weiterentwicklung war auch die Ergänzung unserer Geschäftsleitung: Mit Daniela de la Cruz als Chief Operating Officer und Alban Fischer als Chief Hospitality & Services Officer konnten wir zwei vakante Positionen mit erfahrenen Führungspersönlichkeiten besetzen. Für die ebenfalls vakante Stelle des Regionenleiters Residenzen konnten wir mit Mathias Knecht einen erfahrenen Manager gewinnen, der Tertianum von seiner früheren Zeit als Geschäftsführer der Residenz Horgen bereits bestens kennt.





CEO Luca Stäger und Verwaltungsratspräsident Ole Wiesinger im Gespräch

QUALITÄT IM FOKUS

Bei allen strategischen Überlegungen ist und bleibt unser wichtigster Antrieb auch in Zukunft, erstklassige Pflege und fürsorgliche Betreuung für die Menschen zu bieten, die sich uns anvertrauen. Unser hoher Qualitätsanspruch steht dabei stets im Zentrum unseres Handelns. Gruppenweite Pflegekonzepte helfen, diesen Anspruch konkret umzusetzen. Dabei gewinnen

Messbarkeit und klare Qualitätsprozesse zunehmend an Bedeutung – sie sind daher unsere Ambition und unsere Verpflichtung zugleich. Deshalb setzen wir uns im aktuellen Geschäftsbericht vertieft mit den Medizinischen Qualitätsindikatoren (MQI) auseinander – einem Werkzeug, das bei richtiger Anwendung unserer Ansicht nach das Potenzial hat, Pflegequalität nachhaltig zu verbessern.

**«Führung beginnt bei uns selbst – und wirkt dort,
wo Menschen sich unterstützt, gesehen und gesund fühlen.
Deshalb investieren wir in unsere Führungskultur genauso
wie in das Wohlbefinden unserer Teams.»**

Luca Stäger
CEO

NACHHALTIGKEIT ALS HALTUNG

Ein weiterer Meilenstein im letzten Jahr war die Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Zum ersten Mal wurde für die gesamte Gruppe eine vollständige CO₂-Bilanz erstellt. Im Rahmen unseres Programms «Energiemanagement» wurde die energetische Betriebsoptimierung gruppenweit eingeführt. Neue Wege in der Beschaffung und die erfolgreiche Rezertifizierung nach ISO 9001:2015 unterstreichen in diesem Kontext unseren Anspruch, Nachhaltigkeit und Qualität ganzheitlich und messbar umzusetzen. Dabei geht es aber nicht nur um Zahlen, sondern auch um Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen. Nachhaltigkeit ist für uns kein Trend, sondern Teil unserer Haltung.

WACHSTUM MIT WIRKUNG

Im März 2024 wurde das neue Wohn- und Pflegezentrum Usego-Park in Olten in Betrieb genommen, welches das Wohn- und Pflegezentrum Brunnematt ersetzt. Im Juli folgte mit der Residenza Du Lac am Ufer des Luganersees die erste Residenzeröffnung seit über zehn Jahren. Unsere Akquisitionsstrategie ist und bleibt damit Teil unserer DNA. Darüber hinaus konnten wir im vergangenen Jahr die restlichen Aktienanteile der Zentrum Schönberg AG übernehmen und das Wohn- und Pflegezentrum Fondation Clair-Logis in Delémont integrieren. Den Abschluss unserer Akquisitionstätigkeit bildete die Kursana Seniorenresidenz am Spisertor in St. Gallen.

GESUNDE MITARBEITENDE UND GELEBTE FÜHRUNGSKULTUR

Neben dem strategischen Wachstum sind unsere Mitarbeitenden der entscheidende Erfolgsfaktor. Ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden stehen bei uns im Zentrum. Deshalb haben wir unser betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), das 2023 initiiert

wurde, im Berichtsjahr bereichsübergreifend weiterentwickelt. Mit konkreten Angeboten zur Förderung der physischen und psychischen Gesundheit sowie gezielten Massnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stärken wir unsere Teams langfristig. Denn Lebensfreude beginnt für uns auch dort, wo Arbeitsumfeld, Wertschätzung und Entwicklungsperspektiven stimmig zusammenspielen. Vor diesem Hintergrund haben wir das ebenfalls 2023 gestartete Weiterbildungsprogramm für Führungskräfte «Leadership@Tertianum» mit dem klaren Ziel fortgeführt, eine einheitliche Führungskultur zu etablieren, die sich an unseren Unternehmenswerten orientiert. In diesem Zusammenhang fand 2024 erneut der Leadership Day statt, an dem rund 530 Führungskräfte aller Hierarchiestufen teilnahmen. Unter dem Motto «Gesunde (Selbst-)Führung» stand die mentale Gesundheit und Resilienz im Führungsalltag im Fokus.

MIT FREUDE ZURÜCKBLICKEN – MIT ZUVERSICHT VORANGEHEN

Wir blicken mit Stolz auf das vergangene Jahr zurück. Und wir tun das mit Freude, weil wir gemeinsam viel erreicht haben. Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden, Gästen, Partnerinnen und Partnern, die mit Herz, Haltung und Hingabe mitgewirkt haben. Sie alle tragen dazu bei, dass Raum für Lebensfreude bei Tertianum mehr ist als ein Versprechen – es ist gelebte Wirklichkeit.



Dr. Ole Wiesinger
Präsident des
Verwaltungsrates



Dr. Luca Stäger
CEO

Daniela de la Cruz im Gespräch

Seit über einem halben Jahr ist Daniela de la Cruz als Chief Operating Officer (COO) der Tertianum Gruppe tätig. Die erfahrene Managerin bringt langjährige Expertise im Gesundheits- und Sozialwesen mit und ist überzeugt, dass die Pflegebranche vor grossen, aber auch lösbaren Herausforderungen steht. Im Interview spricht sie über ihren Wechsel in die Langzeitpflege, ihre ersten Eindrücke und ihre strategischen Prioritäten für die kommenden Jahre.

Wie haben Sie den Einstieg in Ihre neue Position erlebt? Gab es einen Moment, in dem Sie dachten: Jetzt bin ich wirklich angekommen?

Der Einstieg war intensiv, aber unglaublich spannend. Tertianum hat 100 Betriebe in der ganzen Schweiz – das bedeutet eine grosse Vielfalt an Strukturen, Prozessen und Herausforderungen. Besonders herausfordernd war es, die Betriebe geografisch und organisatorisch richtig einzuordnen und gleichzeitig ein tiefes Verständnis für die internen Abläufe zu entwickeln. Was mir besonders geholfen hat, war der direkte Kontakt mit unseren Teams und Gästen. Mit jedem Besuch in einem unserer Häuser, mit jedem Gespräch mit unseren Mitarbeitenden wurde mir klarer, worauf es ankommt. Es gibt so viele beeindruckende Persönlichkeiten bei Tertianum, die mit Leidenschaft und Engagement arbeiten – das zu erleben, war für mich ein echter Moment des Ankommens.

Sie kamen aus einer anderen Branche – was waren die grössten Unterschiede und Überraschungen?

Der grösste Unterschied ist der tägliche Kontakt mit den Menschen, die wir betreuen. Bei jedem Betriebsbesuch treffe ich unsere Gäste, kann mich mit ihnen austauschen, ihre Geschichten hören und ihre

Lebensfreude spüren. Auch wenn es manchmal gesundheitliche Beschwerden gibt, überwiegt oft die positive Energie. Im Gegensatz dazu stand meine Arbeit bei der Krebsliga, wo die Themen oft schwerwiegender waren. Doch auch dort habe ich beeindruckende Stärke und Resilienz von Betroffenen erlebt. In beiden Bereichen geht es um Lebensqualität – aber in der Langzeitpflege steht die Aktivierung, Betreuung und die Gestaltung eines möglichst selbstbestimmten Alltags im Vordergrund.

Welche strategischen Ziele verfolgen Sie in den ersten Jahren? Gibt es ein persönliches Motto, das Sie dabei begleitet?

Ich habe mir vorgenommen, in den ersten Monaten vor allem zuzuhören und ein umfassendes Verständnis für die Bedürfnisse unserer Betriebe zu entwickeln. Eine meiner obersten Prioritäten ist die Reduktion der Kurzabsenzenrate. Hohe Fehlzeiten belasten die Teams enorm und wirken sich negativ auf die Betriebskultur aus. Ein weiteres zentrales Thema ist die Fluktuation. Wenn Mitarbeitende häufig wechseln, geht wertvolles Wissen verloren, was langfristig die Qualität beeinträchtigen kann. Mein Motto dabei? «Jeder Betrieb muss gestalten wollen, nicht nur verwalten.» Wir müssen uns stetig weiterentwickeln und nicht nur bestehende Strukturen beibehalten.



Daniela de la Cruz:
COO

Daniela de la Cruz ist seit September 2024 als Chief Operating Officer (COO) der Tertianum Gruppe für die operative Leitung aller Regionen verantwortlich und verfügt über eine langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen. Bis zu ihrem Wechsel zu Tertianum war sie seit 2019 CEO der Krebsliga Schweiz. Davor war sie als Direktorin der Hirslanden Kliniken Birschhof und Beau-Site sowie Mitglied der operativen Geschäftsleitung tätig. Weitere Stationen waren das Universitätsspital Basel und das Departement Finanzen und Gesundheit des Kantons Glarus. Sie ist diplomierte Physiotherapeutin mit betriebswirtschaftlicher Managementausbildung und einem Master in Health Service Management.

**«Unsere Mitarbeitenden
brauchen Stabilität – das ist
eine meiner Hauptaufgaben.»**

Daniela de la Cruz
Chief Operating Officer

**Welche operativen Schwerpunkte
setzen Sie aktuell?**

Es geht darum, den regionalen Handlungsspielraum bewusst zu nutzen. Jeder Betrieb hat seine eigenen Herausforderungen und Stärken – diese müssen erkannt und gefördert werden. Was mir besonders am Herzen liegt: Die Menschen müssen sich mit ihrer Arbeit identifizieren können. Wenn Mitarbeitende nur das Gefühl haben, Prozesse abuarbeiten, wird es schwer, langfristig motiviert zu bleiben. Deshalb ist es entscheidend, dass jede und jeder spürt, dass er mitgestalten kann.



Was sind die grössten Herausforderungen, denen Sie als COO in der Pflegebranche aktuell begegnen?

Der Fachkräftemangel ist eine der drängendsten Herausforderungen. Es wird immer schwieriger, qualifiziertes Personal zu finden, und gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Pflege. Das bedeutet, dass wir gute Arbeitsbedingungen für unsere Teams schaffen müssen. Eine hohe Fluktuation oder ständige Wechsel von Mitarbeitenden führen dazu, dass Wissen und Stabilität in den Betrieben verloren gehen. Ein weiteres Thema ist die zunehmende Kom-

plexität der Pflegesituationen. Unsere Gäste werden immer älter und haben oft multiple Erkrankungen. Das stellt uns vor die Herausforderung, trotz begrenzter Ressourcen die bestmögliche Betreuung sicherzustellen.

Die Pflegebranche steht unter finanziellem und personellem Druck. Wie gehen Sie damit um?

Jedes Unternehmen, auch ein Pflegebetrieb, muss wirtschaftlich tragfähig sein. Doch das darf nicht auf Kosten der Qualität gehen. Als Gruppe mit 100 Betrieben haben wir den Vorteil, wirtschaftliche Schwankungen besser abzufedern. Wir müssen aber auch effizient arbeiten und uns auf das Wesentliche konzentrieren.

Persönlich gehe ich mit Druck so um, dass ich mich auf das fokussiere, was ich wirklich beeinflussen kann. Wenn man sich zu sehr auf äussere Umstände konzentriert, die man nicht ändern kann, verliert man Energie. Stattdessen setze ich darauf, mit meinen Teams tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Welche Bedeutung haben die Werte Respekt, Verantwortung und Leidenschaft für Ihre Arbeit?

Leidenschaft ist essenziell – ohne sie kann ich meinen Job nur halbherzig machen. Sie gibt einem die Energie, sich Tag für Tag mit vollem Einsatz zu engagieren. Respekt bedeutet für mich, fair und auf Augenhöhe zu kommunizieren – mit den Gästen genauso wie mit den Mitarbeitenden. Ich bin überzeugt, dass eine respektvolle Unternehmenskultur entscheidend dafür ist, wie gut ein Betrieb funktioniert. Verantwortung bedeutet für mich vor allem Eigenverantwortung. Jeder, der eine Aufgabe übernimmt, sollte sie mit Überzeugung und Engagement ausführen. Das gilt für alle Ebenen – von der Geschäftsleitung bis zur Reinigungsfachkraft.

Wenn Sie in die Zukunft blicken, welche Wünsche und Hoffnungen haben Sie für Tertianum?

Ich wünsche mir, dass wir als Gruppe gemeinsam wachsen, uns kontinuierlich verbessern und die Pflege und Betreuung für unsere Gäste positiv gestalten. Das bedeutet nicht nur, wirtschaftlich erfolgreich zu sein, sondern vor allem, eine hohe Lebensqualität und Lebensfreude für unsere Gäste zu ermöglichen.

Strategische Ausrichtung

Ausgehend von einer umfassenden Marktanalyse wurde die strategische Ausrichtung der Tertianum Gruppe für die Periode 2025 bis 2029 gemeinsam durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung weiterentwickelt. Der strategische Kurs «One Tertianum» bleibt dabei bestehen und konzentriert sich auf den Ausbau des Kerngeschäfts sowie die Steigerung von Qualität und Professionalität in den Management-, Kern- und Supportprozessen.

Die Tertianum Gruppe ermöglicht Menschen im fortgeschrittenen Alter ein individuelles und sicheres Umfeld, damit sie sich am Leben erfreuen können. Mit Raum für Eigenständigkeit, persönliche Entfaltung und sozialen Austausch fördert Tertianum aktiv die Zuversicht ihrer Gäste. Die Strategie dazu basiert auf den vier Säulen «People», «Excellence», «Growth» und «Sustainability».

 **People:** Der Grundstein für das gesunde Wachstum der Tertianum Gruppe liegt in der Entwicklung und Umsetzung einer werte-basierten Unternehmenskultur für alle Mitarbeitenden auf allen Ebenen. Die Fortführung des gruppenweiten Kulturentwicklungsprozesses und die Weiterentwicklung der Tertianum Führungskultur stehen dabei weiterhin im Fokus. Darüber hinaus spielten das interne Talentmanagement, die kontinuierliche Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität sowie damit einhergehend die Reduktion von Fluktuation und Fehlzeiten eine wichtige Rolle.

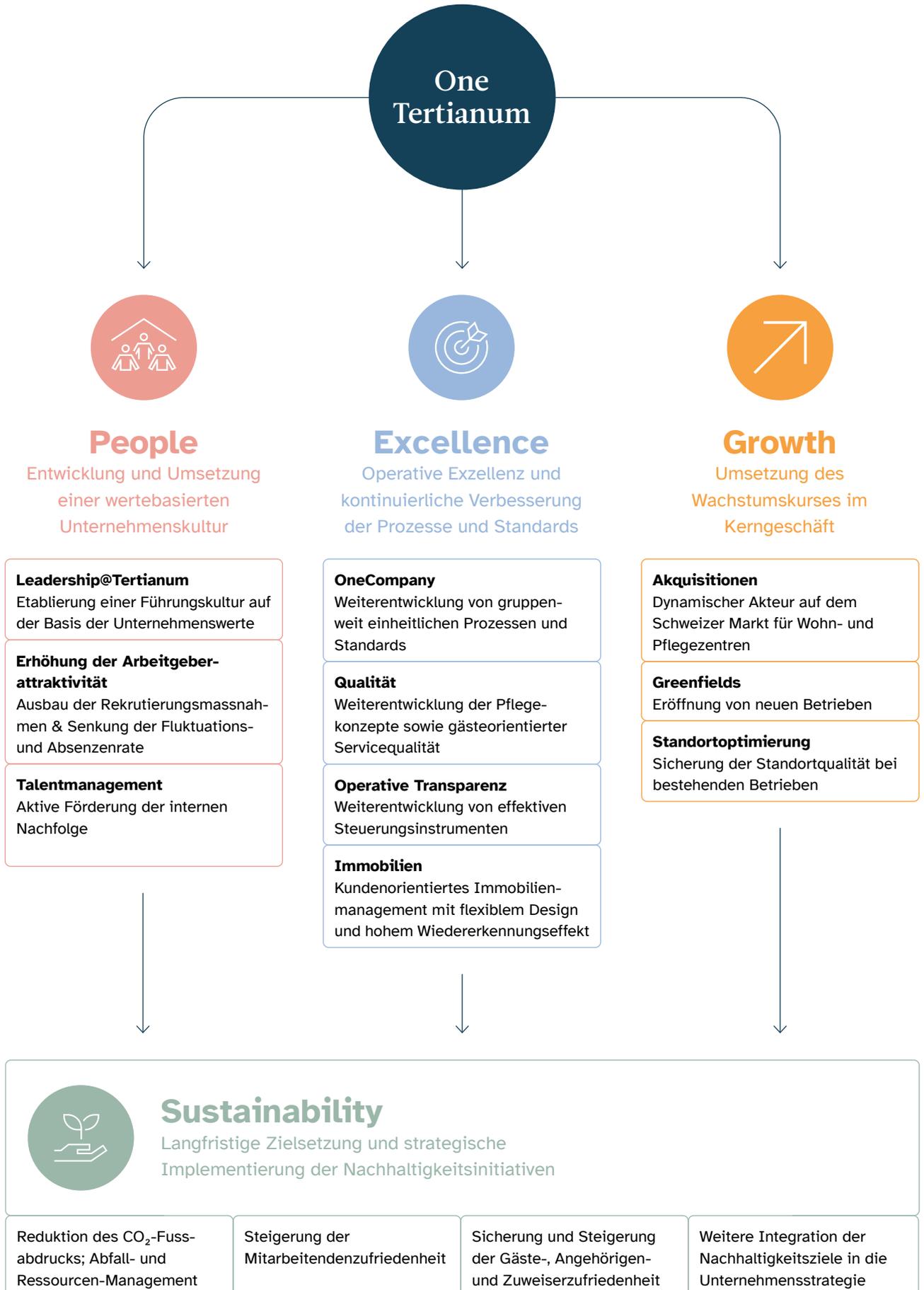
 **Excellence:** Die kontinuierliche Optimierung der Prozesse und Unternehmensstandards gilt als zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Durch die Realisierung von Skaleneffekten und die Optimierung

der Integrationskompetenz neuer Betriebe wird eine langfristig wettbewerbsfähige Kostenstruktur angestrebt. Verbesserungen, die aus dem täglichen Arbeitsalltag der Mitarbeitenden hervorgehen, tragen massgeblich zur positiven Entwicklung der gesamten Gruppe bei.

 **Growth:** Ein klar definierter Wachstumskurs im Kerngeschäft basiert auf organischer Expansion und gezielten Übernahmen in der gesamten Schweiz. Dadurch wird die Position als führendes Schweizer Unternehmen im Wohn- und Pflegebereich weiter gefestigt.

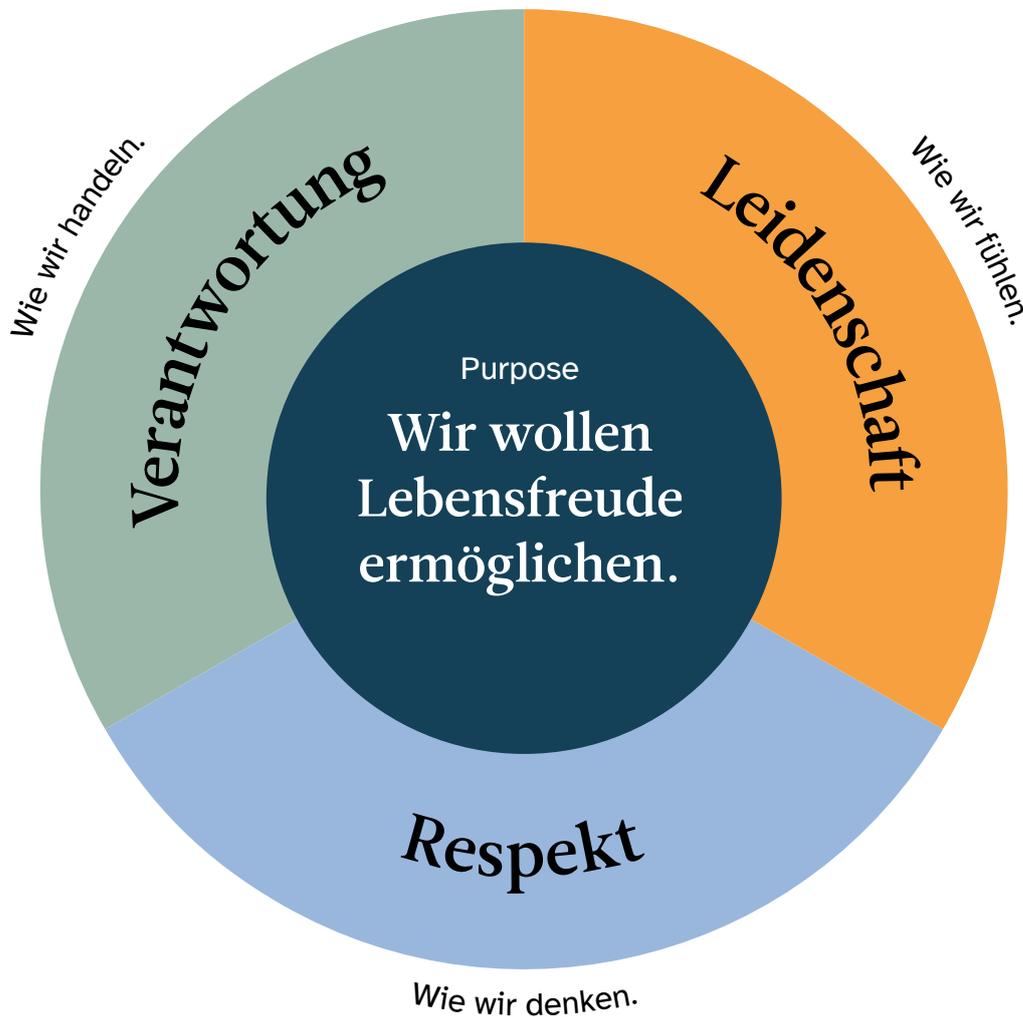
 **Sustainability:** Die Tertianum Gruppe kommt ihrer Verpflichtung nach, einen positiven Beitrag zur Gesellschaft und zur Umwelt zu leisten. Zentrale Themen sind die Reduktion von CO₂-Emissionen und Wasserverbrauch, konsequentes Abfall- und Ressourcenmanagement sowie Massnahmen zur Förderung der Mitarbeitendengesundheit.

Die folgende Abbildung zeigt die vier Säulen der Strategie «One Tertianum» mit den wichtigsten Kernelementen pro Bereich:



Unternehmens- grundsätze

Im Zentrum der Unternehmensgrundsätze von Tertianum stehen die Werte «Respekt», «Verantwortung» und «Leidenschaft» sowie der Purpose «Wir wollen Lebensfreude ermöglichen».



Die Unternehmensgrundsätze bilden die Grundlage für die Kultur und die Strategie der Tertianum Gruppe sowie die Beziehungen zu den Mitarbeitenden, den Gästen, den Partnern und der Gesellschaft als Ganzes. Der Purpose «Wir wollen Lebensfreude ermöglichen» ist in diesem Zusammenhang der gemeinsame Nen-

ner und beschreibt die Daseinsberechtigung von Tertianum. Er stiftet Sinn und gibt Orientierung – nach innen und nach aussen. Zusammen mit den Werten bildet der Purpose eine solide Basis für die Unternehmensidentität von Tertianum.



Vision

WONACH wir streben.

Wir bereichern das Leben der Menschen, indem wir Lebensqualität aus Leidenschaft bieten.



Mission

WAS und WIE wir es tun

In der Tertianum Gruppe unterstützen wir unsere Gäste mit individuell zugeschnittenen Leistungen in allen Phasen des Alters, um ihnen ein selbstbestimmtes und sicheres Leben zu bieten. Als Schweizer Marktführerin zeichnen wir uns durch eine ausgeprägte Dienstleistungsmentalität aus und haben den Anspruch, dass das Leben von älteren Menschen lebenswert bleibt: durch vielseitige Aktivitäten, fürsorgliche Pflege, hochwertige Gastronomie sowie eine umfassende medizinische Betreuung.



Menschenbild

WOVON wir überzeugt sind.

Wir sehen alle Menschen als mündige und achtenswerte Persönlichkeiten – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Durch unsere Tätigkeit wollen wir es den von uns betreuten Menschen ermöglichen, einer sinn- und wertvollen Beschäftigung nachzugehen und somit ihr eigenes Umfeld aktiv zu gestalten. Wir nehmen alle Menschen mit ihrer Biografie ernst und respektieren ihr Streben nach grösstmöglicher Autonomie und Selbstbestimmung – im Leben wie im Sterben.

UNTERNEHMENSFILM

«RAUM FÜR LEBENSFREUDE»

Nachdem im letzten Jahr das Markenversprechen konsequent am Purpose ausgerichtet und der neue Claim «Raum für Lebensfreude» eingeführt wurde, konnte auch das Erscheinungsbild der Marke im Jahr 2024 erfolgreich erneuert werden.

Vor diesem Hintergrund wurde nach fast eineinhalb Jahren Produktionszeit der neue Unternehmensfilm realisiert, der ebenfalls den Unternehmenszweck von Tertianum ins Zentrum stellt. Der Film handelt von dem grossen Schritt und den damit verbundenen Bedenken, in eine Alterswohnung umzuziehen. Er vermittelt dabei gleichzeitig, wie wertvoll ein selbstbestimmtes Leben ist.

Die Protagonisten des Films – alles Gäste aus Tertianum Häusern – berichten von diesem Schritt und ihren ganz persönlichen Herausforderungen. Sie teilen auf berührende und humorvolle Weise, wie es ihnen nach dem Umzug geht und wie sie Lebensfreude in diesem neuen Lebensabschnitt erleben. Die Mitarbeitenden von Tertianum schildern, wie sie die Gäste in diesem Prozess begleiten und ihnen mit Empathie und Unterstützung zur Seite stehen.

Unser grosser Dank gilt an dieser Stelle deshalb nochmals unseren Gästen, die uns die Türen zu ihren Wohnungen geöffnet und uns berührende Einblicke in ihr Leben gegeben haben. Allen Mitarbeitenden, die sowohl vor als auch hinter den Kulissen beteiligt waren, danken wir von Herzen für ihren Einsatz und ihr Herzblut bei der Planung, Organisation und Umsetzung des Films.



Zum Unternehmensfilm
«Raum für Lebensfreude»

tertianum.ch/unternehmensfilm



«Ich bin eine Stadtpflanze»

Ursula Böhler

Gast in der Residenz Enge, Zürich

Die Wände sind mit stilvollen Bildern dekoriert, im grossen Wohnzimmerregal reihen sich die Bücher aneinander: Seit einigen Jahren nennt Ursula Böhler die Tertianum Residenz Enge ihr Zuhause. Nach dem Tod ihres Partners fand sich die ehemalige Banksekretärin alleine in ihrer grossen Wohnung in Zumikon wieder und merkte schnell, dass eine Veränderung notwendig war. «Ich musste alles selbst machen, war auf das Auto angewiesen – das wollte ich nicht mehr.»

Für eine Wohnung in der Tertianum Residenz Enge hatte Ursula Böhler sich schon frühzeitig angemeldet und dachte, dass es erst in ein paar Jahren für sie so weit wäre. Doch dann kam ein Brief: Eine Wohnung sei jetzt frei. Als Kind in Zürich Enge aufgewachsen, entschied sie sich schnell: «Ich bin eine Stadtpflanze. Für mich war es: back to the roots!»

Der Umzug war trotzdem ein radikaler Schnitt: Die meisten Möbel liess sie zurück – sie waren zu gross. Am Tag nach dem Einzug setzte sie sich ins neue Wohnzimmer – überall standen Kartons, auf einem kleinen Tischchen der Fernseher, und sie dachte: «Toll!»

Heute hat sich Ursula Böhler in der Residenz gut eingelebt: «Seit ich hier wohne, fühle ich mich schon ein bisschen wie die Prinzessin auf der Erbse» – sie muss sich um fast nichts mehr kümmern. Zeit ihres Lebens auf ihre Selbstständigkeit bedacht gewesen, schätzt sie gleichzeitig die Freiheiten, die ihr die Nähe zur City und den öffentlichen Verkehrsmitteln bietet.

Auch in der Residenz ist sie sehr aktiv. Sie besucht regelmässig einen Literaturkreis: «Aber meistens bleiben wir nicht lange bei den Büchern, sondern fangen immer an zu politisieren», lacht die 86-Jährige. Für Ursula Böhler war ihr Umzug kein Aufgeben, sondern vielmehr ein Eintreten in einen neuen Lebensabschnitt: «Für mich war es wie eine Heimkehr.»



Ursula Böhler schätzt die Freiheiten, die ihr die Nähe zur City und den öffentlichen Verkehrsmitteln bietet.







«Alle wollen sehen, wie wir wohnen»

Ehepaar Gassmann

*Gäste im Wohn- und Pflegezentrum
Im Lenz, Lenzburg*



*Die zentrale Lage bietet
dem Ehepaar Gassmann
Selbstständigkeit und
Freiheit – zu Fuss oder
mit dem Velo.*



Ungewöhnlich – so könnte man den Einzug des Ehepaars Gassmann ins Tertianum Wohn- und Pflegezentrum Im Lenz bezeichnen. Zeitlebens hatten sie kein Auto besessen und reisten beim Umzug neben dem Zügelwagen mit dem Velo an. Die erste Etappe einer Reise, die die beiden nun eine «grosse Fügung» nennen.

Mit über 80 wohnten beide immer noch im eigenen Einfamilienhaus. Über den Umzug im Alter hatten sie sich wenig Gedanken gemacht. «Ich habe eine Bekannte bei Tertianum besucht und spontan einen Prospekt mitgenommen», erzählt Margrit Gassmann. Schon kurze Zeit später wurden sie zu einer Wohnungsbesichtigung eingeladen. Die schöne, helle Wohnung mit Blick auf das Schloss Lenzburg gefiel dem Ehepaar sofort gut. Aber die beiden waren noch zögerlich – so schnell wollten sie sich nicht für den grossen Schritt entscheiden. Die Tertianum Gästeberatung überzeugte sie jedoch: «Probiert es einfach aus: Wenn es nicht passt, finden wir eine andere Lösung.»

Bedenken hatten sie beim Einzug trotzdem. Vom eigenen Haus in eine Wohnung – würden sie auf kleinerem Raum miteinander auskommen? Auch den Haushalt mussten sie reduzieren: «Ich weiss jetzt, was alles in eine Mulde passt», sagt Alfred Gassmann lachend. Der Umzug habe sie Kraft gekostet, doch es habe sich gelohnt. Die beiden schätzen die zentrale Lage, die ihnen Selbstständigkeit und Freiheit ermöglicht. «Ich koche und backe sehr gerne», sagt Margrit Gassmann. Mit der hellen Küche könne sie das immer noch tun und ihre zahlreichen Gäste bewirten. «Die wollen alle sehen, wie wir wohnen», schmunzelt Alfred Gassmann. Er geht zudem jeden Tag ins Turnen: «Das Angebot an Aktivitäten ist unglaublich!»

Nach gut 15 Monaten im Tertianum Im Lenz können die beiden sagen: «Es ist viel besser gekommen, als wir gedacht hatten.»

«Ich bin gerne hier»

Maja Wick

*Gast im Wohn- und Pflegezentrum
Mitteldorfpark, Ostermundigen*

«Als ich kam, war ich eigentlich schon fast tot.» Maja Wicks Einzug ins Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Mitteldorfpark war alles andere als geplant. Nachdem sie bereits seit einiger Zeit in einer anderen Seniorenwohnung gelebt hatte, verschlechterte sich der Gesundheitszustand der damals 98-Jährigen plötzlich dramatisch.

Meist bewusstlos, kam sie als Palliativfall auf die Pflegestation im Mitteldorfpark: «Man war sich sicher, dass ich sterben würde – das habe ich aber nicht gemacht», erzählt die mittlerweile 101-Jährige mit einem Schmunzeln. Nach einem Jahr hatte sie sich so gut erholt, dass sie schliesslich sogar wieder in eine eigene Wohnung ziehen konnte. Als sie diese das erste Mal sah, dachte sie: «Wow, ist das schön! Aber ich habe ja keine Möbel mehr.» Doch aus dem Lager des Mitteldorfparks durfte sie sich eine neue Einrichtung zusammenstellen. Einfach sei die Zeit bis dahin allerdings nicht gewesen. Vor allem, weil sie ihren kleinen Hund an eine andere Familie abgeben musste, nachdem es ihr so schlecht ging. «Das war schlimm», sagt Maja Wick. Die neue Familie schickt ihr aber regelmässig Fotos – zu sehen, dass es ihrer Tiffany dort gut geht, ist ein grosser Trost.

Zeit ihres Lebens war Maja Wick kreativ aktiv. So stellte sie selbst Porzellanfiguren her, die sie mit grossem Erfolg ausstellte und bis nach Hollywood an die prominente Schauspielerin Demi Moore verkaufte. Im Tertianum Mitteldorfpark ist Maja Wick sehr zufrieden: «Ich bin gerne hier und schätze die fröhliche, aufgeschlossene Atmosphäre im Haus». Sie geht regelmässig ins Yoga und ist eine begeisterte Sängerin. Mittlerweile arbeitet die aktive 101-Jährige an ihren Memoiren, die sie auf einer kleinen Schreibmaschine verfasst. All die Geschichten aus einem Jahrhundertleben müssen schliesslich noch erzählt werden.



*Maja Wick liebt
Porzellanfiguren –
und stellte sie sogar
selbst her.*



**Mehr über Maja Wick
erfahren Sie in unserer
Videoreportage hier:**



tertianum.ch/geschaeftsbericht





«Es war eine Familienentscheidung»

Ehepaar Nicoletti

Gäste im Wohn- und Pflegezentrum
Al Vigneto, Tenero



*Seit 60 Jahren ist
das Ehepaar Nicoletti
verheiratet.*

*Teresa Nicoletti nutzt
die eigene Küche,
um italienische Gerichte
zuzubereiten.*



Benedetto und Teresa Nicoletti stammen aus bescheidenen Verhältnissen in Italien. Und sie blicken auf eine bewegte Lebensgeschichte zurück. Mit 19 Jahren zog der junge Italiener nach Frankreich, um als Minenarbeiter sein Glück zu suchen. Später zog er mit seiner Frau in die Schweiz, wo er in einer Fabrik in Baden beschäftigt war. Das Leben der jungen Familie war von harter Arbeit und Aufstieg geprägt.

Im Tessin kam er mit seiner Familie zur Ruhe. Wie trafen sie schliesslich den Entschluss für den Umzug ins Wohn- und Pflegezentrum Al Vigneto? «Es war eine Familienentscheidung.» Seine Gesundheit hatte sich verschlechtert, er litt unter Ohnmachtsanfällen. Dies setzte seine Frau stark unter Druck und machte den Kindern grosse Sorgen. «Der Schritt ins Al Vigneto war für alle eine grosse Erleichterung.» Hier finden sie Sicherheit, und wenn es ihm schlecht geht, kann er einfach den Notrufknopf drücken, und Hilfe ist sofort da.

Seit 60 Jahren sind die beiden verheiratet und verbringen fast jede Minute miteinander. Seit ihnen so viel von der Arbeit abgenommen werde, hätten sie endlich wieder Zeit füreinander. «Meine Frau ist eine sehr gute Köchin», schwärmt Benedetto Nicoletti. Sie nutzt die eigene Küche, um italienische Gerichte zuzubereiten, die sie gemeinsam in der Wohnung zu sich nehmen. Der 84-Jährige besucht ausserdem regelmässig die Physiotherapie und spielt gerne Karten mit anderen Gästen im hauseigenen Bistro.

Als gläubiger Mann hat Benedetto Nicoletti sein ganzes Leben lang versucht, anderen zu helfen – und auch mit über 80 bleibt er dieser Überzeugung treu. Wann immer er kann, ist er auch im Al Vigneto für die anderen Gäste da. «Gutes tun und nicht darüber reden» – das war zeitlebens sein Motto.

«Reisen war unsere grosse Leidenschaft»

Dieter Wetzel

*Gast im Wohn- und Pflegezentrum
Le Bristol, Montreux*

Dieter Wetzel zog 2021 in das Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Le Bristol in Montreux. Die Wahl des neuen Zuhauses war sehr bewusst: Seine 2023 verstorbene Frau war Französin, und er suchte daher einen Ort in der Schweiz, an dem Französisch gesprochen wird. Er denkt noch häufig an seine Frau zurück, mit der er lange in Paris lebte und die Leidenschaft fürs Reisen teilte.

Der gebürtige Basler spricht Französisch, Englisch und Spanisch und liebt die Begegnung mit anderen Menschen. «Ich mag es, andere Personen und Kulturen kennenzulernen. Die Schweiz ist wunderschön, aber sie ist doch eher überschaubar – wir sind daher viel gereist, um die Vielfalt der Menschen zu erleben.» Seine Reisen führten ihn durch seine berufliche Tätigkeit im Finanzwesen rund um die Welt. «Ich spielte etwa fünf Jahre lang als zentraler Mittelfeldspieler in der zweiten Mannschaft des FC Basel. Es war eine anspruchsvolle Spielerposition», schwärmt der ehemalige Profifussballer. Später führte ihn sein Weg nach London und nach Paris. Dieter Wetzel erinnert sich gerne an diese Zeit mit vielen spannenden Begegnungen.

Im Alter spielt er zwar keinen Fussball mehr, doch er ist ein lebensfroher Mensch, der gerne lacht und an den vielen Ausflügen teilnimmt. Erst kürzlich organisierte Ana Coelho, eine Lernende aus der Aktivierung, einen Ausflug nach Basel. Die Gruppe übernachtete in der Tertianum Residenz St. Jakob-Park, direkt am Stadion. Am Sonntag besuchten sie ein Spiel des FC Basel, bevor sie an die Riviera von Montreux zurückkehrten. Ob auf Baseldeutsch oder in einer anderen Sprache – für Dieter Wetzel ist und bleibt klar: «Basel ist die schönste Stadt der Schweiz.»



*Ana, eine Lernende
aus der Aktivierung,
organisierte die
Reise zum FC Basel
für Dieter Wetzel.*

**Mehr über Dieter Wetzel
erfahren Sie in unserer
Videoreportage hier:**



tertianum.ch/geschaeftsbericht



Weiterhin auf Wachstumskurs

Auch im Jahr 2024 konnte die Tertianum Gruppe kontinuierlich durch strategische Akquisitionen wachsen, wodurch das Leistungsportfolio erweitert und die Präsenz in der Schweiz konsequent ausgebaut wurde. Für die kommenden Jahre sind weitere Akquisitionen und Eröffnungen in der Deutschschweiz und in der Romandie geplant.

ERÖFFNUNGEN

Im Jahr 2024 konnten zwei Eröffnungen erfolgreich umgesetzt werden.

- **Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Usego-Park in Olten/SO**

Der Ersatzneubau des Wohn- und Pflegezentrums Tertianum Usego-Park in Olten/SO wurde pünktlich im April 2024 eröffnet und bietet ein neues Zuhause für das Tertianum Brunnematt in Wangen bei Olten. Es erweitert das bestehende Angebot in der Region um 25 Pflegeplätze (auf neu 60 Pflegeplätze) und 24 betreute Wohnungen.

- **Residenza Du Lac in Lugano-Paradiso/TI**

Die Eröffnung der exklusiven Residenza Du Lac fand im Sommer 2024 wie geplant statt. Direkt am Luganersee sind 56 grosszügige 2,5- bis 3,5-Zimmer-Appartements, zwei luxuriöse Penthouse-Appartements und 40 individuelle Pflegesuiten entstanden.



Wohn- und Pflegezentrum Tertianum
Usego-Park, Olten/SO



Zentrum
Schönberg,
Bern/BE

AKQUISITIONEN

Auch im Jahr 2024 konnten weitere Akquisitionen erfolgreich abgeschlossen werden. Die Integration der Betriebe erfolgt bis Anfang 2026.

- **Zentrum Schönberg in Bern/BE**

Seit 2018 ist das Zentrum Schönberg AG (ZSB) eine Beteiligung der Tertianum Gruppe. Auf den 1. Januar 2024 hat Tertianum 100% des Aktienanteils übernommen. Das ZSB vereint Pflege, Betreuung, Beratung und Bildung unter einem Dach und verfügt über 166 Pflegebetten. Neben den Schwerpunkten Demenz und Palliative Geriatrie bietet das Zentrum durchmischte Langzeitpflege, befristete Aufenthalte und Pflege in komplexen Situationen auch für jüngere Menschen an.

- **Wohn- und Pflegezentrum Clair-Logis in Delémont/JU**

Das Wohn- und Pflegezentrum Clair-Logis mit Sitz in Delémont wurde per 1. Mai 2024 in die Tertianum Gruppe eingegliedert. Die Einrichtung bietet 54 Pflegeplätze (inklusive 16 Demenzplätze) und neun Appartements für betreutes Wohnen. Mit der Übernahme stärkt Tertianum die Marktpräsenz in der Region Jura.

meier+associés architectes/visualisation @imaginewecreate



Tertianum Clair-Logis, Delémont/JU

- **Kursana Seniorenresidenz am Spisertor in St. Gallen/SG**

Die Kursana Seniorenresidenz am Spisertor in St. Gallen wurde per 1. Januar 2025 in die Tertianum Gruppe eingegliedert. Die renommierte Seniorenresidenz mit fast 60 Mitarbeitenden besteht bereits seit über 30 Jahren und liegt zentral am Rande der Altstadt von St. Gallen. Die Einrichtung bietet 64 bewilligte Pflegeplätze. Zusätzlich werden zwölf Hotelzimmer betrieben. Im Rahmen der Eingliederung wird ab 2026 eine umfassende Sanierung des Gebäudes bei bestehendem Betrieb durchgeführt. Der Fokus des renovierten Hauses wird dabei auf dem Pflegebereich bleiben, und der bewährte, hochstehende Qualitätsstandard von Tertianum wird fortgeführt. Mit der Übernahme stärkt Tertianum die Marktpräsenz in der Ostschweiz.



Kursana
Seniorenresidenz
am Spisertor,
St. Gallen/SG



Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Schnyder-Areal, Biel/BE



«Unser wichtigster Antrieb ist und bleibt es auch in Zukunft, erstklassige Pflege und Betreuung zu bieten.»

Nicolas Croгнаletti
Chief Development Officer

PROJEKT-PIPELINE

Die Projekt-Pipeline der Tertianum Gruppe ist mit verschiedenen Ersatzneubauten und Neueröffnungen gut gefüllt. Weitere Projekte befinden sich in fortgeschrittener Akquisitionsphase bzw. in der Planungsphase:

- **Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Seerose in Egnach/TG**

Der Ersatzneubau für das Tertianum Seerose in Egnach/TG wird am neuen Standort – gut eingebettet an zentraler Lage – 56 Pflegebetten und 17 Wohnungen umfassen. Die Eröffnung ist für 2027 vorgesehen.

- **Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Schnyder-Areal in Biel/BE**

Auf dem Schnyder-Areal in Biel entsteht bis 2027 ein neues Wohn- und Pflegezentrum mit insgesamt 54 Pflegezimmern, darunter sieben speziell für Menschen mit Demenz. Ergänzt wird das Projekt mit 28 betreuten Seniorenwohnungen im benachbarten Hochhaus, das modernes Wohnen in zentraler Lage ermöglicht.



Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Seerose, Egnach/TG

- **Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Le Rolliet in Plan-les-Ouates/GE**

Das neue Wohn- und Pflegezentrum wird 80 Pflegebetten sowie 19 Wohnungen umfassen. Die Eröffnung ist für 2027 vorgesehen.

Das Projekt «Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Gublerpark in Unterengstringen/ZH», dessen Eröffnung für 2027 vorgesehen war, wurde nicht realisiert.

Die Tertianum Gruppe verfolgt weiterhin einen konsequenten Wachstumskurs mit einer aktiven Akquisitionsstrategie und prüft laufend den Zukauf von Betrieben, die strategisch in das Wachstumsportfolio passen.



Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Le Rolliet, Plan-les-Ouates/GE

Projekt-Pipeline

Stand: 31. Dezember 2024

A Akquisition **B** Ersatzneubau **E** Eröffnung



**ZENTRUM
SCHÖNBERG,
BERN/BE**
JANUAR 2024

166 Pflegebetten



**TERTIANUM
CLAIR-LOGIS,
DELÉMONT/JU**
MAI 2024

54 Pflegebetten
9 Wohnungen



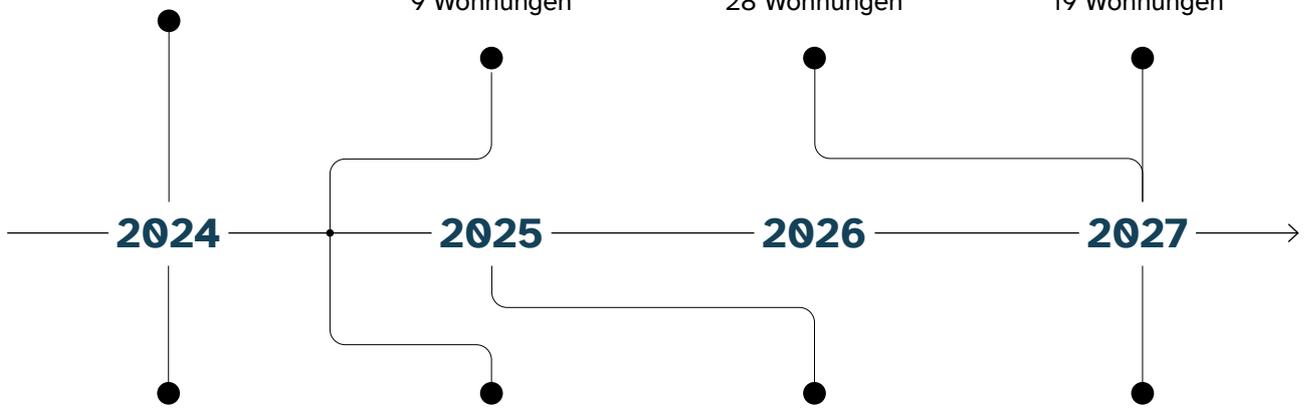
**TERTIANUM
SCHNYDER-AREAL,
BIEL/BE**
2027

54 Pflegebetten
28 Wohnungen



**TERTIANUM
LE ROLLIET, PLAN-
LES-OUATES/GE**
2027

80 Pflegebetten
19 Wohnungen



**TERTIANUM
USEGO-PARK,
OLTEN/SO**
APRIL 2024

60 Pflegebetten
24 Wohnungen



**RESIDENZA
DU LAC,
LUGANO-PARADISO/TI**
JULI 2024

40 Pflegebetten
58 Wohnungen



**KURSANA
SENIORENRESIDENZ,
ST. GALLEN/SG**
JANUAR 2025

64 Pflegebetten



**TERTIANUM
SEEROSE,
EGNACH/TG**
2027

56 Pflegebetten
17 Wohnungen

Nachhaltigkeit bei Tertianum

Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – diese drei Säulen bilden das Fundament der Nachhaltigkeitsstrategie der Tertianum Gruppe, die seit 2023 fester Bestandteil der Unternehmensstrategie ist. Dabei stehen fünf übergeordnete, langfristige Schwerpunkte im Fokus.

Die Tertianum Gruppe nimmt ihre Verantwortung gegenüber Menschen, Gesellschaft und Umwelt sehr ernst. In unserer Geschäftstätigkeit und unseren Dienstleistungen setzen wir auf höchste Qualitätsstandards und verpflichten uns zur Einhaltung aller relevanten Umwelt- und Sozialstandards – sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene. Unsere Betriebe werden dabei ethisch und gesetzeskonform geführt. Darüber hinaus orientieren wir uns an den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen und setzen jährlich mindestens ein Projekt um, das zur Erreichung dieser globalen Ziele beiträgt.

Seit der Integration von Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie 2023 wurden fünf langfristige Schwerpunkte vom Verwaltungsrat verabschiedet. Die Verantwortung für die Umsetzung dieser Ziele liegt bei der gruppenweiten Nachhaltigkeitsleitung. Auf operativer Ebene sorgen spezialisierte Fachverantwortliche in verschiedenen Bereichen – darunter Personalwesen, Gastronomie, Hauswirtschaft und Einkauf – für die Umsetzung und Integration der Nachhaltigkeitsaspekte in den Betriebsalltag.

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE UND ZIELE

Die Nachhaltigkeitsstrategie von Tertianum basiert auf drei zentralen Säulen, die sich an den internationalen ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) orientieren:

- Umwelt (Environmental) – Fokus auf Energieeffizienz, Klimaschutz und Ressourcenmanagement
- Soziales (Social) – Verantwortung für Pflegequalität, Mitarbeitendenentwicklung und -gesundheit
- Unternehmensführung (Governance) – Verankerung Nachhaltigkeitsprinzipien in die Unternehmensführung

Auf dieser Grundlage verfolgen wir die folgenden fünf übergeordneten, langfristigen Ziele:

UMWELT

ZIEL 1:

ENERGIE UND CO₂-MANAGEMENT

Wir legen grossen Wert auf die Reduktion unseres Energieverbrauchs und unserer CO₂-Emissionen. Seit 2023 haben wir ein systematisches Energiemanagement auf Gruppenebene etabliert, das als Wegweiser für energieeffiziente Massnahmen an allen Standorten dient. Der Fokus im Jahr 2024 lag auf der Umsetzung konkreter Energieeinsparmassnahmen sowie der Sensibilisierung aller Mitarbeitenden. Gleichzeitig haben wir potenzielle Handlungsfelder zur Dekarbonisierung evaluiert und unsere Datenqualität verbessert, um eine fundierte gruppenweite Strategie für die Reduktion unseres CO₂-Fussabdrucks ab 2025 zu entwickeln.

KENNZAHLEN

Energieintensität

79,2 MWh
/CHF M Umsatz

4,9 MWh
Ø FTE & Gäste

Treibhausgasintensität*

95,2 tCO₂e
/CHF M Umsatz

* Zuwachs zu Vorjahr aufgrund deutlich verbesserter
Datenqualität bei Scope-3-Emissionen

AUS- UND WEITERBILDUNG

599

LERNENDE

170

LEHRABSCHLÜSSE

51%

WEITERBESCHÄFTIGUNGSQUOTE
LERNENDE

28

HF-STUDIERENDE

13

ANZAHL MÖGLICHER
BERUFSAUSBILDUNGEN

QUALITÄT & PROZESSE

ISO 9001:2015

GRUPPENWEITE AUFRECHTERHALTUNG
DER ZERTIFIZIERUNG

ZIEL 2:

RESSOURCEN- UND ABFALLMANAGEMENT

Ein effizienter und bewusster Umgang mit Ressourcen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Der Grossteil unserer CO₂-Emissionen entsteht durch den Einkauf von Gütern und Dienstleistungen. Daher haben wir 2024 begonnen, eine gruppenweite Richtlinie für Ressourcenschutz und Abfallmanagement zu erarbeiten. Diese wird 2025 zusammen mit gezielten Massnahmen zur Abfallreduktion und Sensibilisierungskampagnen für unsere Mitarbeitenden in allen Betrieben implementiert.

SOZIALES

ZIEL 3:

QUALITÄT DER PFLEGE

Unser Anspruch ist es, unseren Gästen täglich Lebensfreude zu ermöglichen und dabei höchste Pflegequalität sicherzustellen. Durch die konsequente Anwendung professioneller Pflegekonzepte verbessern wir kontinuierlich unsere Dienstleistungen. Unsere Qualitätsstandards werden regelmässig überprüft – unter anderem im Rahmen der ISO-9001:2015-Zertifizierung, die wir im Jahr 2024 erneut erfolgreich bestätigt haben.

ZIEL 4:

MITARBEITENDENENTWICKLUNG UND MITARBEITENDENGESUNDHEIT

Unsere Mitarbeitenden sind das Herzstück unseres Unternehmens. Wir investieren gezielt in ihre Weiterbildung und fördern ihre Gesundheit durch nachhaltige Massnahmen. Neben einem internen Weiterbildungsprogramm und der Möglichkeit zu externen Schulungen setzen wir verstärkt auf die Ausbildung

neuer Fachkräfte. 2024 beschäftigten wir 599 Lernende – ein Beleg für unser Engagement in der Nachwuchsförderung. Um unsere Führungskultur weiterzuentwickeln, haben wir unser gruppenweites Programm «Leadership@Tertianum» ausgebaut. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Thema «Gesunde (Selbst-) Führung» und der Sensibilisierung für ethisches Verhalten im Unternehmen. Im Jahr 2024 führten wir deshalb gruppenweite Schulungen zu Mobbing, sexueller Belästigung und Diskriminierung durch, um ein sicheres und wertschätzendes Arbeitsumfeld für alle Mitarbeitenden zu gewährleisten. Darüber hinaus wird unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) kontinuierlich weiterentwickelt. Dieses umfasst präventive Massnahmen zur physischen und psychischen Gesundheit.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

ZIEL 5:

INTEGRATION DER NACHHALTIGKEITSZIELE IN DIE UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Wir verpflichten uns zu einer ethischen, gesetzeskonformen und transparenten Unternehmensführung. Seit 2021 setzen wir gruppenweit verbindliche Richtlinien um. Dazu zählen unsere Nachhaltigkeitsrichtlinie (ESG Policy), unsere überarbeiteten AGBs für Lieferanten, unser Verhaltenskodex, unsere Richtlinien betreffend Korruptionsbekämpfung und Bestechung, Handhabung von Geschenken, Whistleblowing, Datensicherheit sowie Cybersecurity. Im vergangenen Jahr haben wir uns zudem mit einer eingehenden Analyse des Verhaltenskodex sowie den zukünftigen Anforderungen an Lieferanten in Bezug auf Nachhaltigkeit beschäftigt. In diesem Zusammenhang ist eine tiefere prozessuale Verankerung im Jahr 2025 geplant.



«Wir übernehmen Verantwortung – für die Gäste, die wir betreuen, für die Menschen, die bei uns arbeiten, und für die Umwelt, die wir gemeinsam schützen wollen.»

Luca Stäger
CEO



Mit Selbstfürsorge zum kollektiven Erfolg

Das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM)
bei Tertianum wird bereichsübergreifend weiterentwickelt.
2024 konnten wichtige Meilensteine erreicht werden.

Das Handy-Display zeigt 6:55 Uhr. Kurz vor dem Schichtwechsel betritt die 22-jährige Pflegehelferin Ana zügig die Einfahrt der idyllischen Gartenanlage. Mit Kopfhörern im Ohr macht sie sich auf den Weg zu ihrer Arbeitsstelle in einer alten Villa, die seit einiger Zeit als Tertianum Wohn- und Pflegezentrum dient.

Die morgendliche Ruhe im Quartier täuscht darüber hinweg, dass in der Villa bereits emsiges Treiben herrscht. Ein Gast in Zimmer 3 möchte aufstehen und benötigt dabei Hilfe. Er ist schlecht gelaunt, als Ana eintritt. Auf dem Flur begegnet sie ihrer Teamleiterin, die ihr mitteilt, dass eine Kollegin krankheitsbedingt ausfällt. Ana soll kurzfristig einspringen. Zudem muss ein gehbehinderter Gast aus Zimmer 4 verlegt werden, doch der Hebelift befindet sich in einem anderen Gebäude. Um Zeit zu gewinnen, entscheidet sich Ana, den Transfer vom Bett in den Rollstuhl ohne technische Unterstützung durchzuführen.

STRATEGISCHER AUSBAU DES BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENTS

Diese realen und teilweise herausfordernden Bedingungen im Pflegealltag können nicht nur die Arbeitsmotivation und das Betriebsklima beeinträchtigen,

sondern auch Fehler begünstigen, die Absenzenquote erhöhen und im schlimmsten Fall das Unfallrisiko steigern. Aus diesem Grund hat die Tertianum Gruppe 2023 das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eingeführt. 2024 wurde das Konzept von der Geschäftsleitung verabschiedet. Es basiert auf den drei zentralen Handlungsfeldern Selbstverantwortung, Führungskräfteentwicklung und gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen.

«Mit dem BGM wollen wir den Menschen im Unternehmen Sorge tragen», erklärt Katrin Bucher, die für das BGM verantwortlich ist. Ziel ist es, die Mitarbeitenden in ihrer Selbstfürsorge und Selbstorganisation zu stärken, um fachliches und persönliches Wachstum zu ermöglichen sowie ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld zu schaffen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

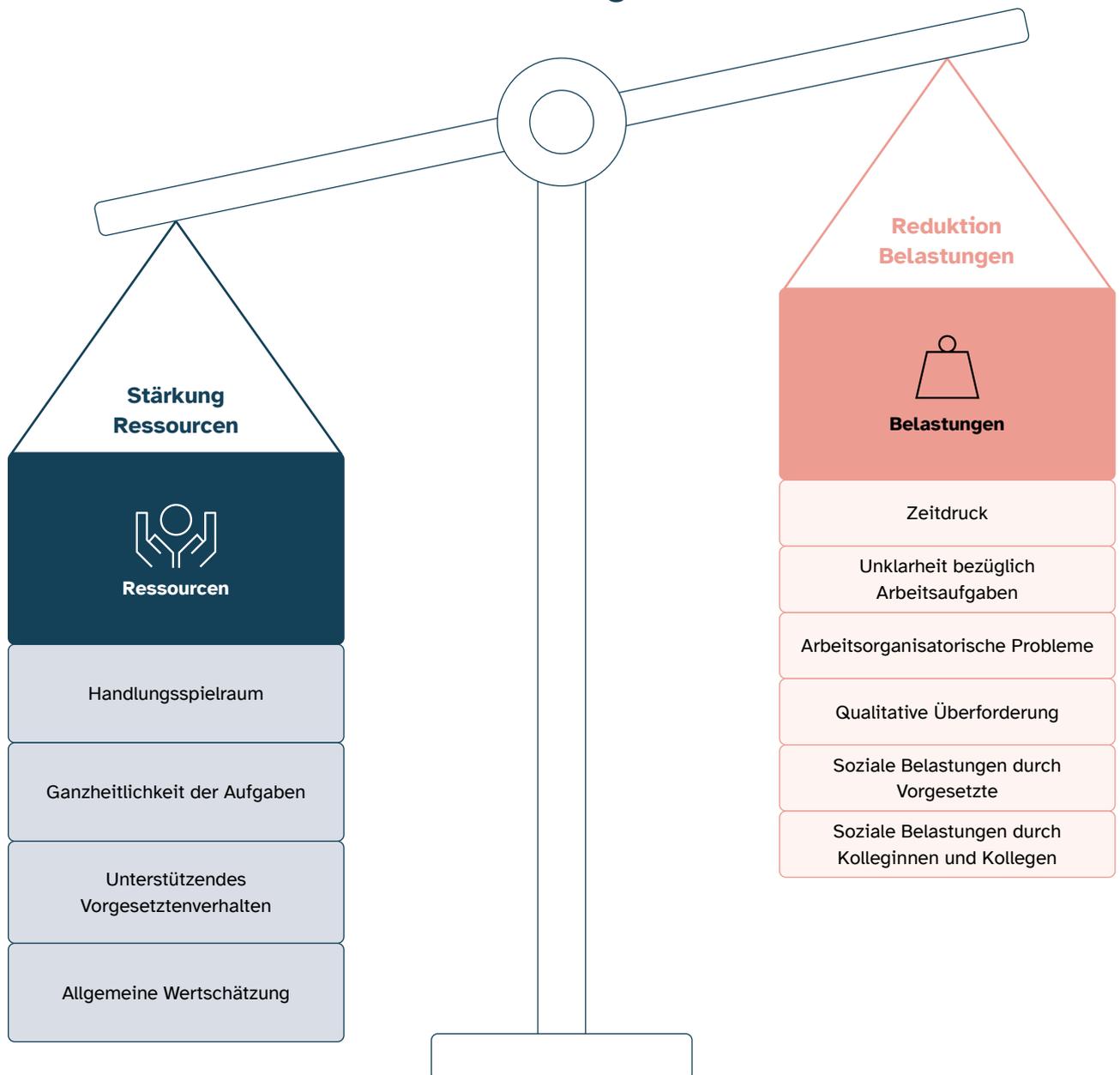
Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Führungskräften, die eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden ihrer Teams spielen. Der Fokus liegt auf einem gesundheitsbewussten Führungsstil und der Vorbildfunktion.

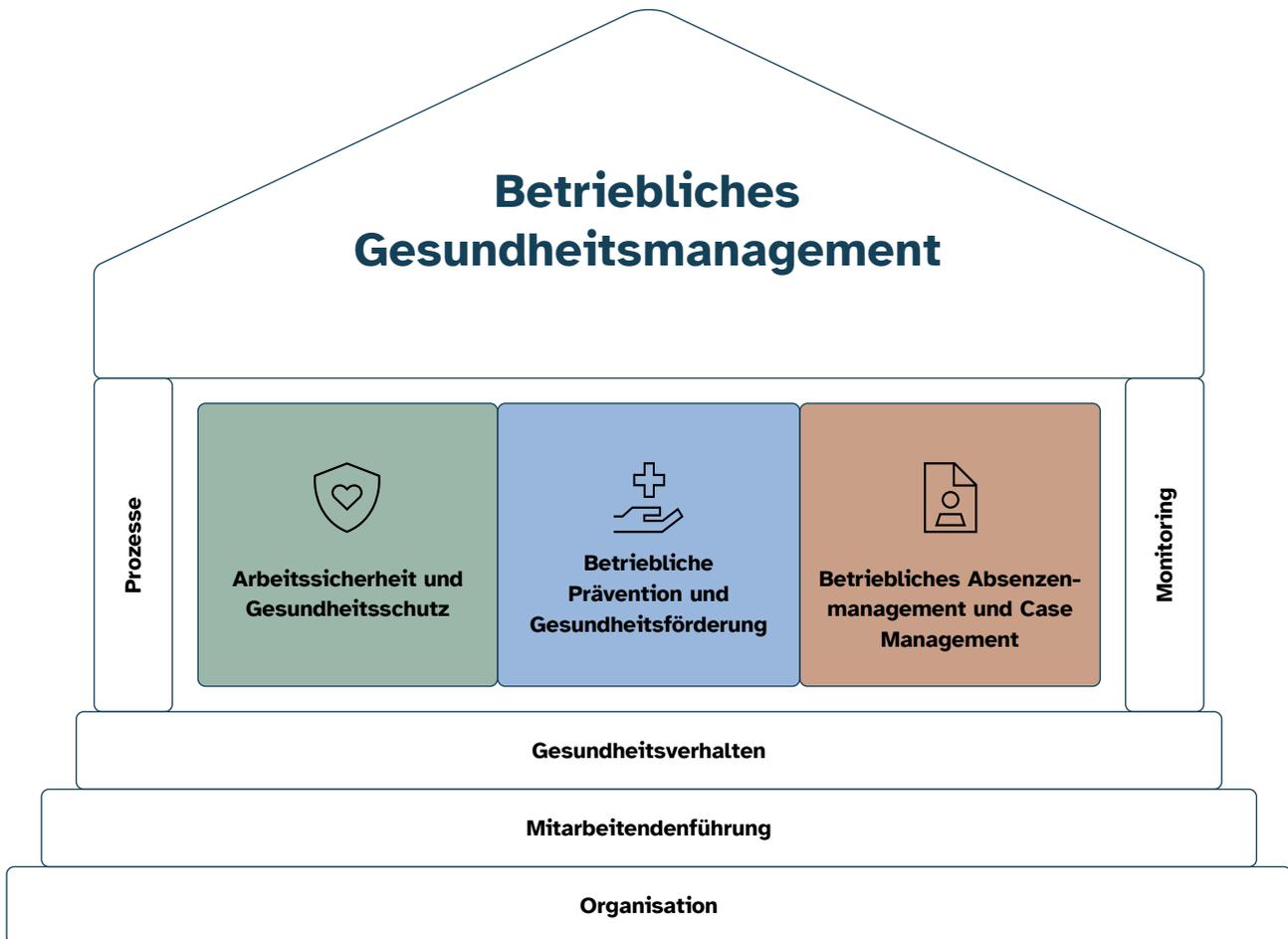
«Mit dem BGM wollen wir den Menschen
im Unternehmen Sorge tragen.»

Katrin Bucher
Betriebliches Gesundheitsmanagement

DIE BGM-WAAGE

**Ressourcen sollen Belastungen
überwiegen**





Das bereits bestehende Programm «Leadership@Tertianum» befähigt Führungskräfte in E-Learning-Kursen, Webinaren und Workshops, eine gesunde Unternehmenskultur aktiv mitzugestalten. Seit Sommer 2024 stehen zudem individuelle Coachings zur Verfügung, um Führungsfragen zu reflektieren und die persönliche Entwicklung zu fördern.

Ergänzend arbeitet Tertianum mit einer externen Anlaufstelle zusammen, bei der sich Mitarbeitende vertraulich zu persönlichen oder beruflichen Herausforderungen beraten lassen können.

ORGANISATORISCHER WANDEL FÜR NACHHALTIGE GESUNDHEIT

Ein nachhaltiges BGM erfordert das Engagement aller. «Das BGM wirkt dabei wie ein Katalysator für eine gesunde Unternehmenskultur», sagt Katrin Bucher. Um den organisatorischen Wandel anzustossen, wurde

daher verstärkt an der Sensibilisierung der Führungskräfte und der Vermittlung gesundheitsrelevanter Zusammenhänge gearbeitet.

Das BGM fordert mehr Eigenverantwortung, schafft aber gleichzeitig grössere Handlungsspielräume. Durch die Einbindung der Mitarbeitenden in die Prozess- und Arbeitsplatzgestaltung wird die Praxistauglichkeit der Massnahmen sichergestellt. Das Konzept setzt die organisatorischen Leitplanken und benennt Verantwortliche für das BGM in allen Disziplinen, Regionen und auf allen Hierarchieebenen. Damit der Erfolg zum Gemeinschaftswerk wird.

«Bei Tertianum betrachten wir den Menschen in seiner Gesamtheit – auch dessen private Bedürfnisse, die oft mit der Arbeit im Zusammenhang stehen», erklärt Katrin Bucher. Diese Philosophie spiegelt sich beispielsweise in der Dienst- und Ferienplanung wider.

«Bei Tertianum betrachten wir den Menschen in seiner Gesamtheit – auch dessen private Bedürfnisse, die oft mit der Arbeit im Zusammenhang stehen.»

Katrin Bucher

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Um noch mehr Eigeninitiative zu fördern, werden Erfolge und Best-Practice-Beispiele sowie Tipps für Stressbewältigung und Gesundheit aktiv über interne Kommunikationskanäle verbreitet.

ERFOLGSMESSUNG UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

BGM-Massnahmen greifen selten kurzfristig, sondern wirken sich vielmehr mittel- bis langfristig auf den Unternehmenserfolg aus. Deshalb hat die Geschäftsleitung 2024 folgende zentrale Messgrößen definiert: Arbeitszufriedenheit, Absenzen- und Fluktuationsraten, Unternehmenszugehörigkeit sowie Zufriedenheit mit den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

Um noch besser zu verstehen, was die Mitarbeitenden belastet, wird 2025 in mehreren Betrieben und Organisationseinheiten eine Job-Stress-Analyse durchgeführt. Die Befragung ermittelt individuelle Belastungsfaktoren und gibt Empfehlungen für den Umgang mit Ressourcen. Zudem wird erhoben, wie Mitarbeitende das Unternehmen bewerten und welche Verbesserungen gewünscht sind.

Mit diesen umfassenden Massnahmen stellt Tertianum sicher, dass das BGM langfristig zu einem gesunden, motivierenden Arbeitsumfeld beiträgt – und damit zu einem nachhaltigen Unternehmenserfolg.



Katrin Bucher

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Katrin Bucher hat 2024 die Führung des gruppenweiten BGM-Programms von Franko Behrendt übernommen. Nach 10 Jahren am Institut für Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Bern wechselte sie vor 15 Jahren in die Langzeitpflege und leitete mehrere Jahre eine Spitexorganisation im Emmental. In den letzten sieben Jahren war sie Geschäftsführerin eines Pflegezentrums mit dem Schwerpunkt Demenz und Palliative Geriatrie. Katrin Bucher besitzt einen EMBA und einen Weiterbildungsmaster in Coaching und Organisationsentwicklung.

Mit Energie zu mehr Effizienz

2024 wurde die energetische Betriebsoptimierung gruppenweit ausgerollt. In der Illustration sind die wichtigsten der rund 50 initiierten Massnahmen des Energiemanagements dargestellt.

1

Wohn- und Gemeinschaftsräume, Restaurant

Beleuchtungsstärke dem effektiven Bedarf anpassen: Alte Leuchtstoffröhren und Glühbirnen werden durch moderne LED-Leuchten ersetzt.

Mit geschlossenen Türen, Toren und Fenstern die Wärme im Gebäude halten: Fünf Minuten Stosslüftung statt Fenster kippen.

Temperatur in öffentlichen Zonen am Thermostat begrenzen: Jedes zusätzliche Grad Wärme erhöht den Verbrauch um etwa drei Prozent.

Lüftungen richtig einstellen: Verbessert die Qualität der Raumluft und spart Energie.

Personal und Besucher sensibilisieren: Informationskampagnen fördern den bewussten Energieverbrauch.

3

Arbeitsräume, Büro

Energiesparfunktionen von Hardware aktivieren: Elektrische Geräte ausschalten, statt sie im Standby-Modus zu halten.

Arbeitsräume im Sommer nicht übermässig kühlen: Eine angenehme Raumtemperatur liegt maximal sechs Grad tiefer als die Aussentemperatur.

2

Schlaf-, Badezimmer

Radiatoren einmal jährlich entlüften: Der Energieverbrauch kann um bis zu 15 Prozent gesenkt werden.

Fenster und Fenstertüren auf Dichtigkeit prüfen: Vermeidet das Entweichen von Energie.

Wassermenge für die Toilettenspülung auf das Nötigste reduzieren: Senkt die Menge des Abwassers in der Kläranlage.

Wassersparende Strahlregler an Waschbecken und Duschen einbauen: Spart Heizenergie.



4

Gastroküche

Gute Planung in der Gastroküche: Betriebszeiten von Küchengeräten werden dadurch verringert.

Alte und energieintensive Geräte am Ende der Nutzungsdauer ersetzen: Neue Geräte verbrauchen weniger Strom.

Gleichzeitiges Heizen und Kühlen vermeiden: Sind Klimaanlage und Heizung gleichzeitig in Betrieb, ist das vergleichbar mit einer offenen Kühlschranktür.

Betriebszeiten der Lüftung der effektiven Nutzung anpassen:

Wird die Lüftung nachts während 10 Stunden ausgeschaltet, sinkt deren Energieverbrauch um 40 Prozent.

Kühl- und Tiefkühlgeräte/-räume trocken halten und regelmässig enteisen:

Unnötige Eisablagerungen erhöhen den Energieverbrauch.



7

Dach mit PV-Anlage, See in Hausnähe

Dank partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Hauseigentümern deckt Tertianum in verschiedenen Betrieben bereits heute einen Teil des Strombedarfs mit Sonnenenergie ab. 2024 wurde die energetische Sanierung des Betriebs in Zollikerberg durch die AXA Anlagestiftung abgeschlossen. Sie umfasste Photovoltaikanlagen auf den Flachdächern, den Einbau von 27 Erdsonden sowie die Modernisierung der Lüftungs-, Heizungs- und Sanitäreinrichtungen. Auf diese Weise kann die Wärmeenergie dort praktisch CO₂-neutral erzeugt werden.

2024 wurde die Residenza du Lac am Luganersee im Tessin eröffnet. Sie verfügt über eine moderne Energieversorgung mittels Wärmepumpe, die Energie aus Boden und See CO₂-neutral zum Klimatisieren der Gebäude nutzt. Vermieterin ist Swiss Prime Site.

7

5

Keller, Heizung

Heizungsvorlauftemperatur an die Aussentemperatur und Dämmung der Heizungs- und Warmwasserleitungen anpassen: Die richtige Einstellung der Heizkurve bewirkt Einsparungen von bis zu sechs Prozent.

Wärmerückgewinnung in der Lüftung optimieren: Möglichst wenig Warmluft abführen, wenn zum selben Zeitpunkt im Gebäude Wärmebedarf besteht.

«Freecooling» in heissen Sommermonaten: Kühle Aussenluft über die Lüftung zur Kühlung des Gebäudes nutzen.

Heizung im Sommer ganz ausschalten bzw. nur für die Warmwassererzeugung nutzen:

Mit der Heizpause kann der Energieverbrauch um bis zu 5 Prozent reduziert werden.

6

Gebäudefassade, Garten

Im Sommer Gebäude über Storen, Rollläden und Markisen konsequent beschatten: Pro Grad Celsius

Kühlung der Raumtemperatur erhöht sich der Energieverbrauch der Klimakälte um drei Prozent.

Bewässerungsmengen und -zeiten im Garten begrenzen: Spart Trinkwasser als kostbare Ressource.

Tertianum orientiert sich beim Energiemanagement am ISO-Standard 50001. Seit Ende 2023 wird das Energiemonitoring systematisch betrieben.

Weniger ist mehr: Neue Wege im Einkauf

Liebe geht durch den Magen – auch die Liebe zur Nachhaltigkeit. Doch nicht nur bei Lebensmitteln verzeichnet der zentral organisierte Einkauf der Tertianum Gruppe deutliche Fortschritte.

EFFIZIENZ DURCH ZENTRALISIERUNG

Nach dem Prinzip «one supply – one service» setzt Tertianum seit 2023 auf einen zentral gesteuerten Einkauf, um Wert und Nachhaltigkeit des Warenkorbs zu optimieren. Ziel ist es, die betrieblichen Prozesse effizienter zu gestalten und das Beschaffungsvolumen zu bündeln. Gut 8000 Lieferanten versorgen die Tertianum Betriebe aktuell schweizweit mit Lebensmitteln, Non-Food-Produkten, Medizinartikeln und technischen Dienstleistungen. Die damit verbundenen Lieferfahrten verursachen nicht nur hohe Kosten, sondern auch einen erheblichen CO₂-Ausstoss.

In der Warengruppe Lebensmittel und Getränke konnte 2024 eine deutliche Verbesserung erzielt werden. Die Umstellung auf zwei grosse Fleischlieferanten und einen neuen Kaffeelieferanten führte zu einer optimierten Logistik. «Wir konnten die Abladewerte pro Fahrt um 35 Prozent steigern und die Anzahl der Fahrten um 15 Prozent senken», hat Martin Lemke, Leiter Supply Chain Management, berechnet (siehe Grafik).

NACHHALTIGE EINKAUFSRICHTLINIEN

Tertianum orientiert sich dabei an den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) und dem UN Global Compact. Dies spiegelt sich unter anderem in folgenden Massnahmen wider:

- Mehrweggebinde zur Reduzierung von Verpackungsmaterial
- Transparenzpflicht für Lieferanten durch neue Einkaufsbedingungen seit 2023
- Ausschluss nicht nachhaltiger Produkte wie gentechnisch veränderte Lebensmittel und hormonbehandeltes Fleisch
- Tierwohl im Fokus durch Verwendung von Freiland- oder Bodenhaltungseiern

Die Tertianum Gruppe setzt – wo immer möglich – auf Schweizer Produkte und meidet Waren, die eingeflogen werden. Sie will damit ihre Leistungen sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig erbringen – und stellt an ihre Lieferanten dieselben Anforderungen. Die neuen Regeln erfordern allerdings ein Umdenken





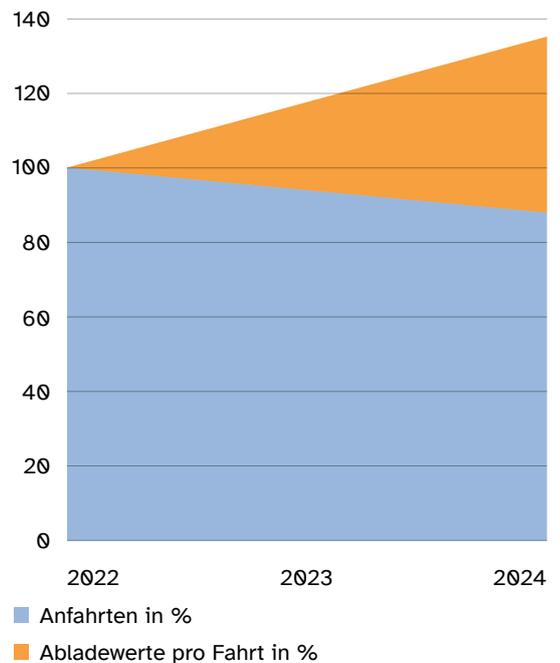
Intelligente Bündelung der Anlieferungen verringert die Anzahl der Fahrten um 15 Prozent.

in den Prozessen der Tertianum Küchen. «Viele der neuen Kreationen schaffen Abwechslung und kommen gut an», stellt Martin Lemke fest.

DIGITALISIERUNG FÜR MEHR TRANSPARENZ

Die Beschaffung erfolgt zukünftig (2026/2027) über eine eigene digitale Bestellplattform, die den gesamten Prozess – von der Bestellung über die Freigabe bis zur Bezahlung – grösstenteils automatisiert. Dabei kann z.B. Pflegematerial auch direkt auf den Namen eines Gastes bestellt werden. Das Projekt setzt neue Massstäbe in Bezug auf Transparenz und Effizienz im Beschaffungswesen der Tertianum Gruppe. Und es erleichtert damit den Vergleich von Lieferanten hinsichtlich Nachhaltigkeitskriterien.

«Die Fortschritte sind nach zwei Jahren bereits vielversprechend», resümiert Martin Lemke. Die Wirtschaftlichkeit der Betriebe wurde erhöht, und die Optimierungen tragen massgeblich zur Reduktion des ökologischen Fussabdrucks bei.



Positiver Effekt bei Lebensmitteln und Getränken seit Einführung des zentralen Einkaufs: Betriebe werden weniger angefahren und Anlieferungen erfolgen gebündelt.

Aus- und Weiterbildung als Erfolgsfaktor

Auch im Jahr 2024 spielte die Aus- und Weiterbildung eine zentrale Rolle in der Personalentwicklung der Tertianum Gruppe. Insgesamt 170 Lernende schlossen ihre Lehre in verschiedenen Berufsfeldern innerhalb der Gruppe ab. Von ihnen konnten 83 weiterbeschäftigt werden – eine stabile Übernahmequote von 51%.

Die Ausbildungsaktivitäten bleiben auf hohem Niveau: 213 Lernende starteten 2024 ihre Lehre bei Tertianum, und zusätzlich absolvierten 28 Studierende der HF-Pflege ihre Ausbildung in unseren Betrieben. Zum Jahresende am 31. Dezember 2024 waren insgesamt 599 Lernende bei Tertianum tätig.

Ein besonderes Highlight war erneut das Summer Camp in Savognin, an dem 107 Lernende aus zehn verschiedenen Berufen aus der ganzen Schweiz teilnahmen. Neben Workshops und praktischer Feldarbeit am Berg für die Savognin Bergbahnen standen der Austausch untereinander und die Begegnung mit der Geschäftsleitung im Fokus. Die jungen Talente konnten ihre Kompetenzen weiterentwickeln, sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinandersetzen und präsentierten ihre Workshop-Ergebnisse abschliessend der Geschäfts- und Regionenleitung.

Tertianum legt grossen Wert darauf, dass alle Mitarbeitenden kontinuierlich auf dem neuesten Wissensstand bleiben. Das Weiterbildungsprogramm war deshalb auch 2024 gut gefüllt: Von 572 geplanten Kursen konnten 506 durchgeführt werden – ein Anstieg von 90 Kursen im Vergleich zum Vorjahr. Die Teilnehmerzufriedenheit erreichte mit 3,82 von 4 Punkten einen neuen Höchstwert.

Neben internen Schulungen profitieren unsere Mitarbeitenden auch von externen Weiterbildungen. Im Durchschnitt besuchten sie – wie bereits im Vorjahr – rund drei Weiterbildungstage.



Lehrabschlussfeier auf dem Vierwaldstättersee



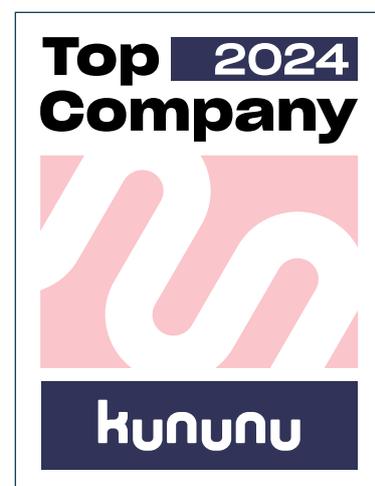
Lernende bei der Feldarbeit im Summer Camp in Savognin.



170 Lernende aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin haben ihre Berufslehre bei der Tertianum Gruppe 2024 erfolgreich abgeschlossen.

Tertianum erhält Top Company Siegel 2024 von kununu

Tertianum wurde 2024 mit dem Top Company Siegel von kununu ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhalten nur die beliebtesten fünf Prozent aller Unternehmen auf der Plattform. Kununu ist eine unabhängige Arbeitgeber-Bewertungsplattform, auf der Mitarbeitende ihre Arbeitgeber anonym und kostenlos bewerten können. Das Top Company Siegel wird ausschliesslich an Unternehmen mit besonders guten Bewertungen verliehen. Diese Anerkennung unterstreicht das starke Engagement von Tertianum für ein wertschätzendes Arbeitsumfeld und hebt das Unternehmen deutlich von seinen Mitbewerbern ab.



Ganzheitliche Kultur- und Führungskräfte- entwicklung

Im Jahr 2024 lag der Fokus der Kulturentwicklung auf dem Thema «Gesunde (Selbst-)Führung». In diesem Zusammenhang fand erneut der Leadership Day statt, an dem rund 530 Führungskräfte aller Hierarchiestufen teilnahmen. Im Mittelpunkt stand die mentale Gesundheit und Resilienz im Führungsalltag.

Auch 2024 wurde das im Vorjahr gestartete Weiterbildungsprogramm für Führungskräfte «Leadership@Tertianum» fortgeführt. Dieses interaktive Format kombiniert E-Learnings und Webinare, um eine möglichst breite Wirkung im gesamten Unternehmen zu erzielen. Ziel ist es, eine einheitliche Führungskultur zu etablieren, die sich an den Tertianum Unternehmenswerten orientiert. Die zweite Webinarreihe widmete sich dem Umgang mit Stress und dem Aufbau von Resilienz.

Ein weiteres wichtiges Projekt war die Einführung des E-Learning-Programms «Gemeinsam sensibilisiert gegen Mobbing, sexuelle Belästigung und Diskriminierung». Diese Präventionsmassnahme richtet sich insbesondere an Führungskräfte, für die das Training obligatorisch ist. Mitarbeitenden ohne Führungsverantwortung steht das Programm im Intranet auf freiwilliger Basis zur Verfügung.



Rund 530 Führungskräfte nahmen am Leadership Day 2024 teil



Workshops
beim Leader-
ship Day 2024





Bewegungsexperte Marcel Rebsamen bringt die Führungskräfte am Leadership Day in Schwung.



Luca Stäger,
CEO

Die Weiterentwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), das 2023 gestartet wurde, schreitet planmässig voran. Neben der Gründung einer Koordinationsstelle BGM wurde ein Fachgremium mit Vertretenden aus allen Regionen ins Leben gerufen, um die Praxisnähe sicherzustellen. Im November 2024 verabschiedete die Geschäftsleitung das BGM-Konzept als strategische Grundlage.

Zum Jahresbeginn 2025 ist eine erste Testbefragung zur Analyse von Job-Stress in ausgewählten Organisationseinheiten geplant. Die Ergebnisse dienen als Basis für gezielte Massnahmen zur Reduzierung von Belastungen. Ab 2025 wird das BGM zudem monatliche Schulungen zum Absenzenmanagement für Führungskräfte anbieten.



Schritt für Schritt zurück ins Leben

Priska Buob, neunfache Schweizermeisterin im Duathlon in ihrer Alterskategorie, hat nach einem schweren Unfall und dem Verlust ihres Jobs Schritt für Schritt den Weg zurück ins Leben gefunden. Mit ungebrochener Leidenschaft und einer bemerkenswerten Willenskraft hat sie nicht nur ihre Beweglichkeit wiedererlangt, sondern in der Tertianum Residenz Bellerive auch eine Arbeitgeberin gefunden, die sie auf ihrem Weg unterstützt. Ihr inspirierender Neuanfang zeigt eindrücklich, wie das Schicksal zu neuen Chancen führen kann.



Wöchentliche Turnstunden.

Eine Trophäe neben der anderen säumen den Gang in ihrer Wohnung: Neunfache Schweizermeisterin im Duathlon in ihrer Altersklasse, zahlreiche Goldmedaillen und Fotos von Rennen. Priska Buob ist eine begeisterte und sehr erfolgreiche Sportlerin. «Der Sport ist für mich eigentlich fast alles!», sagt die Luzernerin. «Das ist der totale Luxus in meinem Leben.» Vor mittlerweile fast vier Jahren stand sie kurz vor ihrem grossen sportlichen Ziel: Sie war mitten in den intensiven Vorbereitungen für die Europameisterschaft im Duathlon. «Ich war top in Form», sagt die 62-Jäh-

rige. «Unter die ersten drei Plätze wollte ich an der EM kommen – und ich glaube, das hätte ich auch geschafft.»

EIN SCHWERER UNFALL

Doch dann kam alles anders. «Ich arbeitete damals bei der Spitex und war immer mit dem Velo unterwegs.» Als sie an einem Tag auf dem Weg zu einem Patienten war, wurde sie von einer Autofahrerin übersehen. «Sie ist aus der Einfahrt rausgefahren und prallte direkt auf mich.» Als Priska Buob nach dem Sturz im Spital war, realisierte die passionierte Sportlerin, dass sie nicht an der EM teilnehmen werden kann: «Für mich ist eine Welt zusammengebrochen.»

SCHRITT FÜR SCHRITT ZURÜCK

Für Priska Buob begann eine lange und schwierige Reise, um ihre Beweglichkeit und ihr Leben wieder zurückzugewinnen. «Mir hat alles wehgetan, ich konnte mich nicht mehr richtig bewegen, hatte überall Schmerzen», erzählt die Luzernerin. Noch immer kämen ihr die Tränen, wenn sie an diese Zeit zurückdenke. Sie wusste nicht, ob sie jemals wieder ihren geliebten Sport ausüben könnte. Zahlreiche Behandlungen, Untersuchungen, Therapien und langwierige Rehabilitationsmassnahmen folgten. Doch sie kämpfte sich zurück. Schritt für Schritt ging es ihr immer besser – und nach und nach gewann sie ihre Beweglichkeit teilweise zurück.

NEUE BERUFLICHE CHANCEN

Doch dann: der nächste Schlag. Als es ihr nach zwei Jahren wieder einigermaßen besser ging, wurde ihr der Job gekündigt. «Plötzlich stand ich auf der Strasse», erinnert sie sich. Doch Priska Buob liess sich den Mut nicht nehmen und begann sich auf verschiedene Stellen zu bewerben – unter anderem auch im Bereich «Aktivierung» in der Tertianum Residenz Bellerive in Luzern. Dort gab man ihr schliesslich eine Chance – und sie konnte die für sie völlig neue Position antreten.

DURCH BEWEGUNG ZU MEHR LEBENSFREUDE

Mit grosser Motivation und Energie begann sie ihre Leidenschaft für Bewegung mit den älteren Menschen zu teilen. «Ich hatte sofort einen besonderen Bezug zu ihnen: Denn ich wusste genau, wie es ist, wenn man plötzlich nichts mehr machen kann.» Nach einiger Zeit wurde sie von der Geschäftsführerin Sabine Erni angefragt, ob sie nicht die wöchentlichen Turnstunden leiten wolle. «Ich habe natürlich gesagt: Nein, das kann ich doch nicht. Ich mache den Sport für mich und nicht für andere!» Doch sie versuchte es und begann gemeinsam mit den Gästen, Übungen zur Stärkung der Muskulatur und der Beweglichkeit auszuführen, um sie zu mehr Bewegung zu animieren. «Ich habe mich hingesezt und angefangen, und es sprudelt einfach aus mir heraus.»

Die wöchentlichen Turnstunden stiessen auf so viel Begeisterung, dass sie nun mehrmals pro Woche in unterschiedlichen Varianten durchgeführt werden. Die Ergebnisse sind erstaunlich: Einige Gäste erzählen, wie sie ihre Beweglichkeit und damit auch ihre Selbstständigkeit und ihre Lebensfreude zurückgewinnen konnten. «Wenn man auf die älteren Leute ohne Vorbehalte zugeht und sie ermutigt, dann staunt man immer wieder, was alles noch möglich ist», schwärmt Priska Buob. Auch Gäste im Rollstuhl geniessen ein angepasstes Krafttraining.

SPORTLICHE RÜCKKEHR

Und auch für Priska ging es aufwärts: «Das Turnen mit den Gästen bei Tertianum war für mich ebenfalls ein sehr gutes Training.» Stück für Stück kehrte ihre Kraft zurück, und sie konnte immer mehr Bewegungen auch wieder selbst durchführen. Und mit der Bewegung kehrte auch wieder die Freude zurück: am Sport, an der Bewegung, am Leben. «Nichts ist wie

vor dem Unfall – aber ich habe wieder ins Leben zurückgefunden und ich kann Tag für Tag gut damit umgehen», sagt sie.

Auch an Wettkämpfen kann sie wieder teilnehmen. Allein im letzten Jahr waren es 44 Rennen; 32-mal davon stand sie auf dem Podest und 12-mal landete sie unter den Top Ten. «Nach meinem schweren Unfall, bei dem ich meinen Job und viel von meiner Beweglichkeit verloren hatte, habe ich es tatsächlich geschafft, wieder zurückzukommen.»

Priska Buob schaut zuversichtlich in die Zukunft und ist besonders ihren Ärzten, ihren Therapeuten sowie ihrem persönlichen Umfeld dankbar. «Ich habe einen tollen Job – wie ich ihn noch nie hatte.» Auch in sportlicher Hinsicht glaubt sie daran, ihr grosses Ziel erreichen zu können: «Ich will immer noch an einer EM oder WM starten!» Und dann natürlich auch auf dem Podest stehen.

Mehr über Priska Buob erfahren Sie in unserer Videoreportage hier:

tertianum.ch/geschaeftsbericht



Priska Buob ist eine begeisterte und erfolgreiche Sportlerin.



Aktivierung ohne Grenzen

Hugo Fernandes absolviert seit Sommer 2022 eine Lehre als Fachmann Betreuung im Tertianum Wohn- und Pflegezentrum Les Lauriers in Saint-Imier. Während eines Lehrprojekts hatte er eine aussergewöhnliche Idee: eine Reise nach Paris für die Gäste zu organisieren. Seine Initiative zeigt eindrucksvoll, was mit Engagement, Einfühlungsvermögen und Kreativität möglich ist.

EINE IDEE WIRD WIRKLICHKEIT

Die Idee für dieses besondere Vorhaben entstand, als ein Bewohner von seinen Erinnerungen an Paris erzählte und davon träumte, eines Tages zurückzukehren. Für Hugo Fernandes war schnell klar: Warum nicht diesen Traum verwirklichen und gemeinsam mit interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern eine Reise in die Stadt der Liebe unternehmen?

Die Umsetzung stellte sich jedoch als echte logistische Herausforderung heraus. «Wir mussten die Teilnehmenden mobilisieren, sie über medizinische, finanzielle und organisatorische Aspekte informieren und gleichzeitig ihre Zweifel ernst nehmen», berichtet Hugo Fernandes. Die Vorbereitungen waren intensiv, doch bald fanden sich drei begeisterte Gäste, die sich auf das Abenteuer einlassen wollten. «Paris ist allerdings nicht unbedingt die am besten mit einem Rollator zugängliche Stadt. Wir mussten flexibel sein, Taxis nutzen und auf Unvorhergesehenes vorbereitet sein. Zum Glück hat alles bestens funktioniert.»

HERAUSFORDERUNGEN UND UNVERGESSLICHE ERLEBNISSE

Die grössten Herausforderungen waren nicht nur die eingeschränkte Barrierefreiheit vieler Gebäude oder das regnerische Wetter mit rutschigen Strassen. Auch das Verlassen der gewohnten Umgebung und der Aufenthalt in einem Hotel bedeuteten für die

Reisenden eine grosse Umstellung. Dank einer sorgfältigen Planung und der Begleitung durch drei Betreuungspersonen, darunter eine Pflegekraft, konnte jedoch jederzeit die nötige Sicherheit gewährleistet werden. So wurde die Reise zu einem einmaligen Erlebnis.

Eine Parisreise für hochbetagte Seniorinnen und Senioren mag auf den ersten Blick nahezu unmöglich erscheinen. Doch Hugo Fernandes hat diese Herausforderung mit Begeisterung angenommen. Für einige Bewohnerinnen und Bewohner war es die erste Reise seit ihrem Einzug ins Wohn- und Pflegezentrum, für andere ein Wiedersehen mit einer Stadt, die sie vor Jahrzehnten zuletzt besucht hatten. «Diese Genera-

«Dieses Projekt hat mich darin bestärkt, dass individuelle Betreuung der Schlüssel zu einer vertrauensvollen Beziehung ist. Jeder Mensch hat eigene Wünsche und Bedürfnisse – und es ist unsere Aufgabe, darauf einzugehen.»

Hugo Fernandes

tion hatte oft nicht viele Möglichkeiten zu reisen. Für sie war das eine Premiere», erklärt Hugo Fernandes. Zurück im Pflegeheim, sprechen die drei reiselustigen Gäste noch immer voller Begeisterung von den gemeinsamen Erlebnissen.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Für Hugo Fernandes war die Reise nicht nur ein Höhepunkt seiner Ausbildung, sondern auch eine Bestätigung seiner Berufswahl. «Dieses Projekt hat mich darin bestärkt, dass individuelle Betreuung der Schlüssel zu einer vertrauensvollen Beziehung ist. Jeder Mensch hat eigene Wünsche und Bedürfnisse – und es ist unsere Aufgabe, darauf einzugehen.»

Sein nächstes Ziel? Die Idee des Reisens mit Seniorinnen und Senioren weiterzuentwickeln und vielleicht sogar ein gemeinsames Reiseprojekt mit mehreren Tertianum Betrieben zu realisieren. «Warum nicht noch weitergehen und mit dem Flugzeug reisen? Wir könnten unseren Gästen die Hauptstädte Europas zeigen», überlegt er. Hugo Fernandes hat bewiesen, dass Aktivierung keine Grenzen kennt – und dass es sich lohnt, gross zu denken.



Reisevorbereitung

Paris kann für Rollatoren schnell zur Herausforderung werden.



«Ein gutes Team – das ist das Wichtigste»

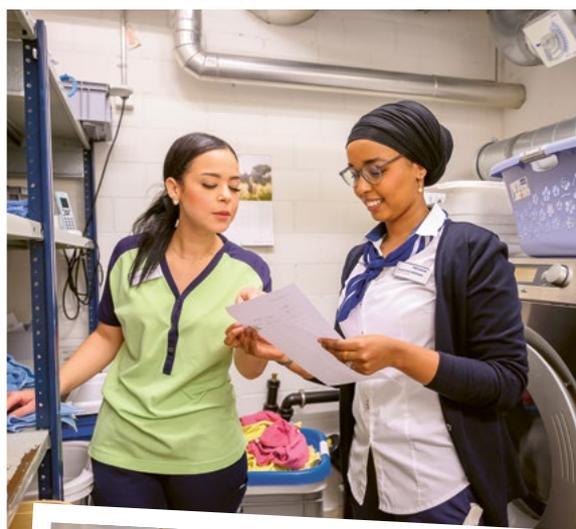
Hooda Farah Abdilkader

*Mitarbeiterin in der Residenz Enge,
Zürich*

Fast zehn Jahre ist es her, als Hooda Farah Abdilkader das erste Mal die Türen der Tertianum Residenz Enge durchschritt. Die damals 15-Jährige, die gerade erst in die Schweiz gekommen war, begann ihre Laufbahn als Praktikantin in der Hauswirtschaft. «Damals dachte ich: Ich mache mein Praktikum, und dann ziehe ich weiter.» Doch schnell wuchsen ihr der Betrieb und die Menschen ans Herz – und sie blieb. Die gebürtige Somalierin absolvierte die Lehre zur Fachperson und schliesslich den Kurs zur Bereichsleitung. Als ihre Chefin die Residenz verliess, konnte sie in ihre Fussstapfen treten. Heute führt sie ein Team mit sieben Mitarbeitenden.

«Ein gutes Team ist das Wichtigste», betont Hooda Farah. Denn es ist genau dieses Team, das ihr den Aufstieg erleichtert hat: «Wir sind zusammen aufgewachsen, sie haben mich einfach akzeptiert.» Als Führungskraft legt sie auch besonderen Wert auf einen offenen Umgang miteinander: «Mir ist es wichtig, dass die Gäste zufrieden sind, aber auch die Mitarbeitenden.» Diese verbringen schliesslich häufig mehr Zeit in der Residenz als zuhause. Auch im Umgang mit den Gästen setzt Hooda Farah auf Beziehungsarbeit. Vor allem bei neuen Gästen in der Residenz ist es ihr wichtig, Vertrauen aufzubauen. Manche brauchen eine Weile, bis sie sich an die neue Umgebung gewöhnen. «Ich gehe zu ihnen und erkläre ihnen alle Abläufe und was wir leisten.» Die meisten seien erleichtert, dass ihnen so viel von der Hausarbeit abgenommen werde.

Die Wertschätzung, die sie täglich für ihren Einsatz erfährt, bedeutet Hooda Farah viel. Als die Gäste von ihrer Beförderung erfuhren, erhielt sie viel Zuspruch. «Sie haben mich ermutigt und gesagt: Sie schaffen das! Wir wissen, dass Sie das können!» Und was würde die mittlerweile 29-Jährige ihrem jüngeren Ich jetzt sagen? «Mach weiter so, es kommt gut!»



Für Hooda Farah Abdilkader stehen die Gäste und die Mitarbeitenden im Mittelpunkt.





«Manche Dinge lernt man nur durch Erfahrung»

Hélène Montipietra

*Mitarbeiterin im Wohn- und Pflegezentrum
Les Vergers, Aproz/Nendaz*



*Hélène Montipietra
schätzt den engen Kontakt
zu den Gästen.*



Nach mittlerweile neun Jahren bei Tertianum als Fachfrau Gesundheit ist Hélène Montipietra immer noch überzeugt: Es ist immer noch eine Berufung! Die Fachfrau Gesundheit hat bereits ihre Ausbildung bei Tertianum absolviert und arbeitet seit zwei Jahren im Wohn- und Pflegezentrum Les Vergers in Aproz. Dort betreut sie Gäste für Kurzaufenthalte oder Erholungstage, die von zwei Wochen bis zu vier Monaten dauern. «Es ist ein sehr dynamischer Bereich – das macht ihn besonders interessant.» Natürlich gibt es auch viel Administratives zu erledigen, aber es ist sehr schön zu sehen, wie die Menschen Fortschritte machen und nach einem Kurzaufenthalt wieder nach Hause zurückkehren können. Am meisten schätzt sie den engen Kontakt zu den Gästen – sei es durch Gespräche, ein Lächeln oder die Unterstützung im Alltag. Diese Momente sind für sie eine besondere Seite ihres Berufs. «Manche Dinge lernt man nicht in der Ausbildung, sondern nur durch Erfahrung.» Denn es sind nicht nur Menschen mit Pflegebedarf, sondern individuelle Persönlichkeiten mit ihrer eigenen Lebensgeschichte. «Mein Ziel ist es, diese Menschen und ihre Biografie kennenzulernen, damit ich in der Betreuung individuell auf sie eingehen kann.»

Für Hélène Montipietra steht immer die Lebensfreude der Gäste im Mittelpunkt. Gleichzeitig ist sie überzeugt: «Es ist wichtig, Freude an der Arbeit zu haben. Nur so kann man auch für andere da sein.» Diese Freude findet sie privat auch im Sport: Gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester Amanda spielt sie aktiv Fußball beim FC Fully. Sie teilen nicht nur die Leidenschaft für den Sport, sondern auch die Berufung, Menschen im Alter zu begleiten. Und obwohl die beiden Schwestern nicht auf derselben Etage arbeiten, hat man bei Tertianum Les Vergers manchmal das Gefühl, doppelt zu sehen.

«Ich strebe nach Exzellenz»

Diego Bertona
*Mitarbeiter in der
Residenza Du Lac, Lugano*

Jeder Handgriff ist abgestimmt, die Blicke der Mitarbeitenden sind konzentriert auf den Chefkoch gerichtet. Man merkt: Das umtriebige Tagesgeschäft in der Küche eines Spitzenrestaurants hat der Küchenchef, Diego Bertona, im Griff. Seit rund einem Jahr ist Diego Bertona schon bei Tertianum – eine turbulente und aufregende Zeit. Der erfahrene Küchenchef aus Italien begleitete die kulinarische Neueröffnung der exklusiven Residenza Du Lac. Diego Bertona bringt langjährige Erfahrung aus der gehobenen Küche mit und arbeitete in verschiedenen Restaurants in Europa und Asien, darunter auch solche mit Michelin-Stern. «Kochen ist meine Leidenschaft.» Exzellenz in seiner täglichen Arbeit – das ist für den passionierten Koch essenziell.

In der Residenza Du Lac führt Diego Bertona ein Team mit 14 Mitarbeitenden. «Es ist mir wichtig, physische und mentale Ordnung am Arbeitsplatz zu haben.» Gleichzeitig zählt für ihn auch eine gute Arbeitsatmosphäre. «Ich möchte meinen Mitarbeitenden genügend Freiheit lassen, damit sie auch die Möglichkeit haben, Verantwortung zu übernehmen. Nur so können sie wachsen.»

Aber auch der Kontakt zu den Gästen ist Diego Bertona wichtig: «Ich bin immer auf der Suche nach Feedback.» Die Herausforderung, die Bereiche Restaurant und Pflegeabteilung zu vereinen, reizte ihn besonders: «Die Ansprüche sind unterschiedlich.» Seine Philosophie: Natürlicher Geschmack, starke Kontraste und eine gehobene Küche, die ihre Authentizität behält. Für die Pflegegäste bedeutet das gesunde, geschmackvolle und ansprechend präsentierte Gerichte. Mit diesen Ansprüchen Work-Life-Balance zu finden, ist nicht einfach – das weiss der Vater eines 5-Jährigen nur zu gut. Zuhause kocht er dennoch gerne für die Familie. «Mein Sohn ist mein grösster Kritiker», sagt Diego Bertona mit einem Schmunzeln.



Diego Bertona lässt seinen Mitarbeitenden Freiheiten, damit sie wachsen können.

Mehr über Diego Bertona erfahren Sie in unserer Videoreportage hier:



tertianum.ch/geschaeftsbericht



Pflege unter der Lupe: Was Medizinische Qualitätsindikatoren wirklich bringen

Medizinische Qualitätsindikatoren (MQI) sind in der Pflege ein heiss diskutiertes Thema. Sie sollen die Qualität der Versorgung messbar machen – aber was steckt tatsächlich dahinter? Im Gespräch mit Marion Helbling, Co-Leiterin Pflege der Gruppe im Bereich Pflegeentwicklung, beleuchten wir, warum MQI von grosser Bedeutung sind, wie sie Pflegebetriebe unterstützen und welche Herausforderungen sie mit sich bringen.

WAS VERSTEHT MAN UNTER EINEM MEDIZINISCHEN QUALITÄTSINDIKATOR (MQI)?

Medizinische Qualitätsindikatoren sind ein Instrument, um Pflegesituationen, -ergebnisse und medizinische Aspekte datenbasiert messbar zu machen. Ziel ist es, Bereiche aufzuzeigen, in denen Pflegeteams ihre Qualität verbessern können. Das Bundesamt für Gesundheit lässt derzeit schweizweit Indikatoren wie Polymedikation, Schmerzbeurteilung (sowohl Selbst- als auch Fremdeinschätzung), bewegungseinschränkende Massnahmen und Mangelernährung erheben. Weitere Indikatoren wie gesundheitliche Vorausplanung und Dekubitusprävalenz sind in Planung.

WIE HELFEN MQI DABEI, DIE QUALITÄT IN PFLEGEEINRICHTUNGEN ZU VERBESSERN?

Im oft hektischen Pflegealltag bleibt wenig Zeit, grundlegende Prozesse zu hinterfragen. Hier bieten MQI wertvolle Orientierung: Sie ermöglichen es, Pflegedaten systematisch auszuwerten und Verbesserungsmöglichkeiten aufzudecken. Nehmen wir

etwa die Polymedikation – ein hoher Wert könnte darauf hindeuten, dass das Austrittsmanagement nach einem Spitalaufenthalt optimiert werden muss. Etwa durch eine Rücksprache mit dem Hausarzt, ob alle verordneten Medikamente weiterhin notwendig sind. MQI helfen uns dabei, die richtigen Fragen zu stellen und gezielt Massnahmen zu ergreifen.

WARUM SOLLTEN SICH PFLEGEBETRIEBE MIT MQI BESCHÄFTIGEN?

Die Pflege Themen der MQI können sich auf das Wohlbefinden der Gäste auswirken – oft in einer Kette von Folgewirkungen. Ein Beispiel: Zu viele Medikamente können den Appetit beeinträchtigen, was wiederum Gewichtsverlust, Energieabbau und Muskelschwund nach sich ziehen kann. Dies erhöht das Risiko von Dekubitus, da die Mobilität eingeschränkt wird. Es ist daher essenziell, diese Indikatoren immer im Gesamtkontext zu betrachten, Fachwissen aktuell zu halten und im Team regelmässig zu reflektieren.

**WELCHER MQI IST AUS IHRER SICHT
BESONDERS RELEVANT?**

Das Zusammenspiel der Indikatoren ist entscheidend, dennoch ist für mich der MQI «Bewegungseinschränkende Massnahmen» besonders aussagekräftig. Dieser Indikator spiegelt nicht nur das Pflegeverständnis wider, sondern zeigt auch die Kreativität der Pflegepersonen bei der Suche nach Alternativen, um Bewegungseinschränkungen so gering wie möglich zu halten – immer im Sinne der Gäste.

**WAS HALTEN SIE DAVON, MQI AUCH
FÜR BEWOHNER ODER ANGEHÖRIGE
SICHTBAR ZU MACHEN?**

Da die Daten ohnehin öffentlich zugänglich sind, sehe ich darin eine Chance. Die Veröffentlichung zeigt, dass sich ein Betrieb aktiv mit der Qualität der Pflege auseinandersetzt. Gleichzeitig schafft sie Transparenz und ermöglicht es, auch die Grenzen des Systems aufzuzeigen. Das kann Vertrauen schaffen und eine konstruktive Diskussion fördern.

Marion Helbling
Co-Leiterin Pflege

Marion Helbling, MSc in Pflege, begann ihre Laufbahn als Lernende zur Fachfrau Gesundheit (FaGe) am Kantonsspital St. Gallen und sammelte danach Erfahrung in der Spitex. Dort entdeckte sie ihre Leidenschaft für die Langzeitpflege und absolvierte berufsbegleitend den Bachelor zur Dipl. Pflegefachfrau FH. Seit 2016 ist sie bei der Tertianum Gruppe in verschiedenen Funktionen tätig. Ihre Ambition: wissenschaftlich fundiertes Wissen mit effizienten Prozessen in den Pflegealltag integrieren und Pflegestrukturen ressourcenorientiert sowie attraktiv gestalten.

**«Medizinische
Qualitätsindikatoren
sind ein Werkzeug,
das bei richtiger
Anwendung die
Pflegequalität nach-
haltig verbessert.»**

Marion Helbling
Co-Leitung Pflege





WAS SIND DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN BEI DER EINFÜHRUNG UND UMSETZUNG VON MQI IN DER PFLEGE?

Die grösste Herausforderung ist die Harmonisierung der Datenaufbereitung, da diese auf unterschiedlichen Bedarfserhebungssystemen basiert – etwa RAI und BESA. Diese Systeme stellen teils gegensätzliche Fragen, etwa: «Hat der Gast eine bewegungseinschränkende Massnahme?» versus «Hat der Gast keine bewegungseinschränkende Massnahme?». Solche Unterschiede erschweren objektive Vergleiche und erfordern bei der Auswertung höchste Präzision, um voreilige Schlüsse zu vermeiden.

KRITIKER BEMÄNGELN, DASS DIE MESSUNG VON QUALITÄTSINDIKATOREN MEHR BÜROKRATIE SCHAFFT, ANSTATT DIE PFLEGEQUALITÄT ZU VERBESSERN. WIE SEHEN SIE DAS?

Diese Kritik ist nachvollziehbar, wenn die Daten lediglich erhoben werden, ohne daraus Massnahmen abzuleiten. Der eigentliche Nutzen von MQI liegt jedoch darin, aus den Ergebnissen gezielt Verbesserungen zu

entwickeln. Dabei geht es nicht immer um eine «Senkung» eines Wertes, sondern darum, Problembereiche sichtbar zu machen – wie etwa Mangelernährung. Durch geeignete Massnahmen können solche Herausforderungen schrittweise positiv beeinflusst werden. MQI sind also ein Werkzeug, das bei richtiger Anwendung die Pflegequalität nachhaltig verbessert.

Medizinische Qualitätsindikatoren (MQI)

Medizinische Qualitätsindikatoren (MQI) sind messbare Kriterien zur Bewertung der Qualität medizinischer und pflegerischer Versorgung. Sie dienen dazu, Behandlungs- und Pflegeprozesse, Patientenergebnisse und Sicherheitsstandards möglichst objektiv zu analysieren und kontinuierlich zu verbessern. MQI werden in Gesundheitswesen und Forschung eingesetzt, um die Versorgungsqualität zu überwachen, Leistungserbringer zu vergleichen und evidenzbasierte Verbesserungen zu fördern. Diese Indikatoren können jedoch die Qualität z.B. eines Pflegeheimes nie vollständig erfassen, da sie weder die gesamte Struktur- oder Prozessqualität noch andere Qualitätsaspekte wie die Patientenzufriedenheit oder die Lebensqualität in den Pflegeheimen komplett abbilden können.

Qualitätsmanagement: Sicherstellung hoher Standards für die Zukunft

Ein professionelles und konsequentes Qualitätsmanagement ist für die Tertianum Gruppe essenziell. Nur durch stabile, gelebte Prozesse können wir sicherstellen, dass unsere Dienstleistungen in den Bereichen Leben, Wohnen und Pflege höchsten Ansprüchen genügen. Die regelmässigen Prüfungen bestätigen unseren hohen Standard. Seit mittlerweile sieben Jahren arbeiten wir daher mit einem integrierten Managementsystem.

ERFOLGREICHE ZERTIFIZIERUNG NACH ISO 9001:2015

Auch im Jahr 2024 wurde die gruppenweite Aufrechterhaltung der Zertifizierung nach ISO 9001:2015 in Zusammenarbeit mit der SGS (Société Générale de Surveillance) erfolgreich durchgeführt. In der Tertianum Gruppe ist die Anwendung der definierten Prozesse sowie der zugehörigen Dokumente im Prozessmanagement- und Dokumentenlenkungstool «QM Pilot» weiterhin auf einem hohen bis sehr hohen Niveau etabliert.

NACHHALTIGE PROZESSE ALS BASIS FÜR QUALITÄT

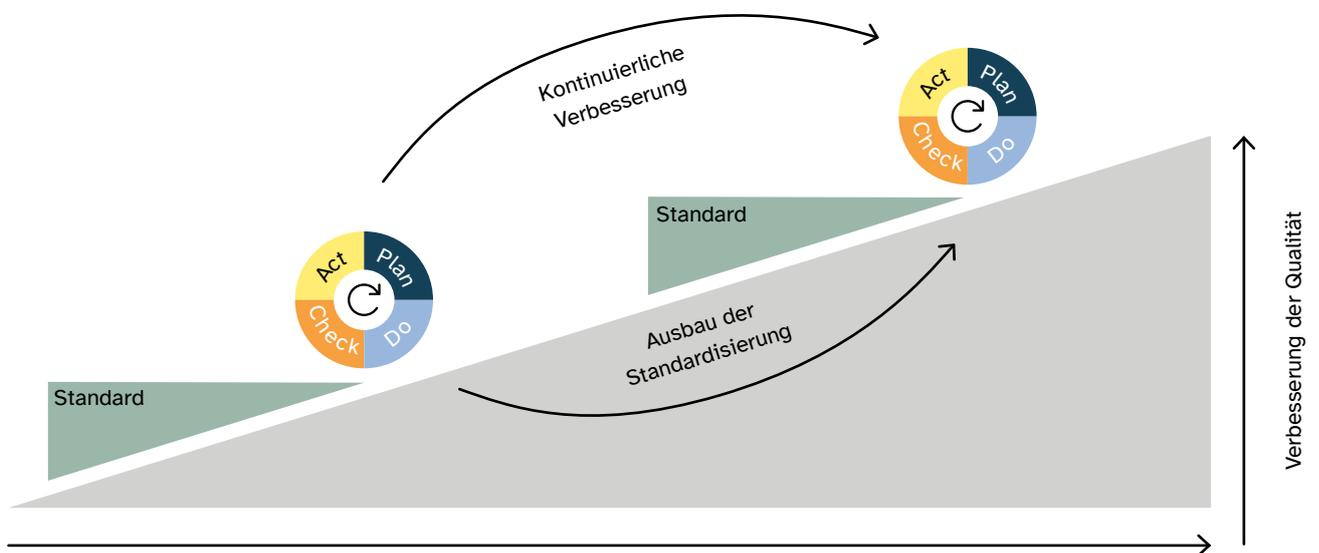
Wir sind überzeugt, dass eine stabile und nachhaltige Prozessstruktur die Grundlage für hochwertige

Arbeit bildet. Neben der ISO-Zertifizierung und behördlichen Audits unterziehen wir unsere Betriebe regelmässigen internen, interdisziplinären Überprüfungen. Auch Inspektionen zur Lebensmittelhygiene stellen sicher, dass unsere Abläufe effizient, wirksam und gesetzeskonform sind.

KUNDENFEEDBACK ALS WICHTIGER QUALITÄTSINDIKATOR

Um die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Gäste sowie ihrer Angehörigen noch besser zu verstehen, führen wir im Frühjahr 2025 eine gruppenweite Befragung durch. Die Rückmeldungen aus nahezu allen Betrieben werden uns wertvolle Einblicke geben und helfen, unsere Dienstleistungen weiter zu optimieren.

WEITERENTWICKLUNG DES MANAGEMENTSYSTEMS



Quelle: Attesta

Zeit

Länger leben: Wie Longevity die Zukunft des Alters prägt

Die Lebenserwartung steigt stetig. Doch wie können wir das Älterwerden so gestalten, dass die Lebensqualität erhalten bleibt? Die Longevity-Forschung widmet sich genau dieser Frage: Sie untersucht, wie das Leben nicht nur verlängert, sondern auch gesünder gestaltet werden kann. Doch wie realistisch sind diese Entwicklungen? Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich daraus? Prof. Dr. Sabina Misoch, Verwaltungsratsmitglied der Tertianum Gruppe und renommierte Altersforscherin an der Berner Fachhochschule, gibt spannende Einblicke in das Potenzial und die Grenzen der Longevity-Forschung.

WAS BEDEUTET LONGEVITY, UND WARUM IST DAS THEMA SO RELEVANT?

Longevity bedeutet Langlebigkeit und ist derzeit ein viel diskutiertes Thema. Menschen haben seit jeher das Bestreben, ihr Leben zu verlängern und gleichzeitig gesund zu bleiben. Die Longevity-Forschung untersucht daher Faktoren, die die Lebensdauer beeinflussen. Sie befasst sich sowohl mit der Verlängerung des Lebens als auch mit dem sogenannten «Healthy Aging» – also der Möglichkeit, lange gesund zu bleiben. Dabei sind für die Forschung insbesondere Personen von Interesse, die bereits heute ein hohes Alter in guter gesundheitlicher Verfassung erreicht haben. Ihre Lebensweise und genetischen Besonderheiten können wertvolle Hinweise darauf geben, welche Faktoren Langlebigkeit begünstigen.

WELCHE WISSENSCHAFTLICHEN FORTSCHRITTE KÖNNEN HELFEN, DAS LEBEN ZU VERLÄNGERN UND GLEICHZEITIG DIE LEBENSQUALITÄT ZU VERBESSERN?

Das Altern des Menschen ist nach wie vor nicht vollständig erforscht. Es gibt mehr als 200 Alternstheorien, von denen einige bereits wissenschaftlich belegt sind, während andere noch untersucht werden. Um die Lebensdauer gezielt zu verlängern, müssen wir verstehen, wie der Alterungsprozess funktioniert. Dabei spielen genetische Faktoren eine Rolle, doch sie beeinflussen die Langlebigkeit nur zu etwa 20 Prozent. Die restlichen 80 Prozent werden durch Umweltfaktoren bestimmt – dazu zählen Krankheiten, aber auch Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und andere psychosoziale Einflüsse. Diese sogenannten Lifestyle-Faktoren bieten enormes Potenzial für eine gesunde Lebensverlängerung.

Prof. Dr. Sabina Misoch

Sabina Misoch ist eine internationale Expertin der Altersforschung und Professorin an der Berner Fachhochschule im Institut Alter. Nach ihrer Promotion in Soziologie war sie an den Universitäten Potsdam, Dresden und Luzern tätig, bevor sie als Juniorprofessorin für Medien- und Kommunikationswissenschaft in Mannheim lehrte. Von 2014 bis 2024 leitete sie das von ihr gegründete Institut für Altersforschung an der Ostschweizer Fachhochschule OST. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Langlebigkeit und Robotik im Alter. Seit April 2023 ist sie im Verwaltungsrat der Tertianum Gruppe.



WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT EINE STEIGENDE LEBENSERWARTUNG AUF GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT?

Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt in der Schweiz derzeit bei 85 Jahren für Frauen und 81 Jahren für Männer. Vor 150 Jahren lag sie noch bei rund 40 Jahren – ein enormer Anstieg, vor allem durch Fortschritte in der Gesundheitsversorgung. Manche Forschende gehen davon aus, dass Menschen zukünftig 120 Jahre alt werden könnten. Doch eine längere Lebenszeit bringt auch Herausforderungen mit sich: Die Finanzierung von Rentensystemen, die Anpassung des Arbeitsmarkts und die langfristige Gesundheitsversorgung müssen neu gedacht werden. Die Longevity-Medizin ist zudem ein wachsender Markt, in dem Unternehmen erhebliche wirtschaftliche Interessen verfolgen. Es stellt sich daher die Frage: Wie können wir eine Balance zwischen verlängertem Leben

und einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung finden?

BESCHÄFTIGT SICH DIE LONGEVITY-FORSCHUNG AUCH MIT WIRTSCHAFTLICHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN FOLGEN?

Der Fokus der Longevity-Forschung liegt primär auf der Erforschung der Faktoren, die die Lebensdauer beeinflussen. Ökonomische und soziale Fragen werden weniger intensiv behandelt. Doch genau hier liegt eine zentrale Herausforderung: Wie finanzieren wir eine alternde Gesellschaft, wenn Menschen immer länger leben? Wie organisieren wir Pflege und Betreuung? Und welche Folgen hat es, wenn Menschen nicht nur älter werden, sondern auch länger berufstätig bleiben müssen? Es wäre sinnvoll und denkbar, diese Themen zukünftig stärker in die Forschung einzubeziehen.

GIBT ES ETHISCHE GRENZEN IN DER LONGEVITY-FORSCHUNG?

Die nachweislich älteste Person, Jeanne Calment, wurde 122 Jahre alt. Die biologische Grenze scheint aktuell bei etwa 120 Jahren zu liegen. Doch was bedeutet es, wenn der Mensch immer länger lebt? Ich glaube nicht, dass der Mensch wirklich mehr vom Leben hat, wenn er 150 Jahre alt wird. Die Endlichkeit des Lebens gibt den Dingen erst einen besonderen Wert. Unendliches Leben hingegen würde die Bedeutung von Erfahrungen und Lebensphasen grundlegend verändern. Die Begrenzung des Lebens ist vielleicht gerade deshalb wertvoll, weil wir die Dinge nicht unendlich oft tun können. Viele Studierende, mit denen ich darüber diskutiert habe, waren ebenfalls skeptisch: Wenn man unendlich Zeit hätte, verlören Entscheidungen und Erlebnisse an Bedeutung. Zudem würden ökologische und wirtschaftliche Probleme entstehen, die weitreichende Folgen für unsere Gesellschaft hätten.

KANN LONGEVITY-FORSCHUNG DAZU BEITRAGEN, DIE HERAUSFORDERUNGEN EINER ALTERNDEN GESELLSCHAFT ZU BEWÄLTIGEN?

Ja, indem sie hilft, Prävention in den Mittelpunkt zu stellen. In unserer Gesellschaft konzentrieren wir uns stark auf kurative Medizin – also auf die Behandlung von Krankheiten, wenn sie bereits eingetreten sind. Die Longevity-Forschung kann jedoch dazu beitragen, gesundheitsfördernde Massnahmen früher zu implementieren: etwa eine bewusste Ernährung, regelmäßige Bewegung, den richtigen Umgang mit Stress und soziale Interaktion. Dies sind keine neuen Erkenntnisse, aber durch die wissenschaftliche Bestätigung dieser Faktoren können wir gezieltere Massnahmen ergreifen, um ein gesundes Altern zu fördern. Letztendlich geht es meines Erachtens weniger darum, einfach nur länger zu leben, sondern vor allem darum, mit hoher Lebensqualität und möglichst viel Lebensfreude zu altern.

«Unsere Gesellschaft muss sich auf eine Zukunft einstellen, in der Menschen länger leben – und das bedeutet nicht nur Chancen, sondern auch grosse Herausforderungen.»

Prof. Dr. Sabina Misoch



Unternehmensführung

Stand: 31. Dezember 2024

VERWALTUNGSRAT



Dr. Ole Wiesinger
Verwaltungsratspräsident



Boris Zoller
Vizepräsident des Verwaltungsrats
und Vertreter von Capvis



Andreas Hugener
Mitglied des Verwaltungsrats
und Vertreter von Capvis



Philippe Frutiger
Mitglied des Verwaltungsrats



Prof. Dr. Sabina Misoch
Mitglied des Verwaltungsrats

GESCHÄFTSLEITUNG



1

2

3

4

5

6

7

1 Stefan Knabl
Chief Financial Officer

2 Dr. Alban Fischer
Chief Hospitality &
Services Officer

3 PD Dr. med. Ryan Tandjung
Chief Medical Officer

4 Barbara Schuler
Chief Human Resources Officer

5 Nicolas Crognalotti
Chief Development Officer

6 Daniela de la Cruz
Chief Operating Officer

7 Dr. Luca Stäger
CEO

ERWEITERTE GESCHÄFTSLEITUNG



1

2

3

4

5

6

7

8

1 Roger Zintl
Regionenleitung Mittelland

2 Hans Bühlmann
Regionenleitung Zürich

3 Christian Twerenbold
Regionenleitung Ostschweiz

4 Luljeta Amza
Regionenleitung Beteiligungen

5 Dimitri Mocellin
Regionenleitung Romandie

6 Mathias Knecht
Regionenleitung Residenzen

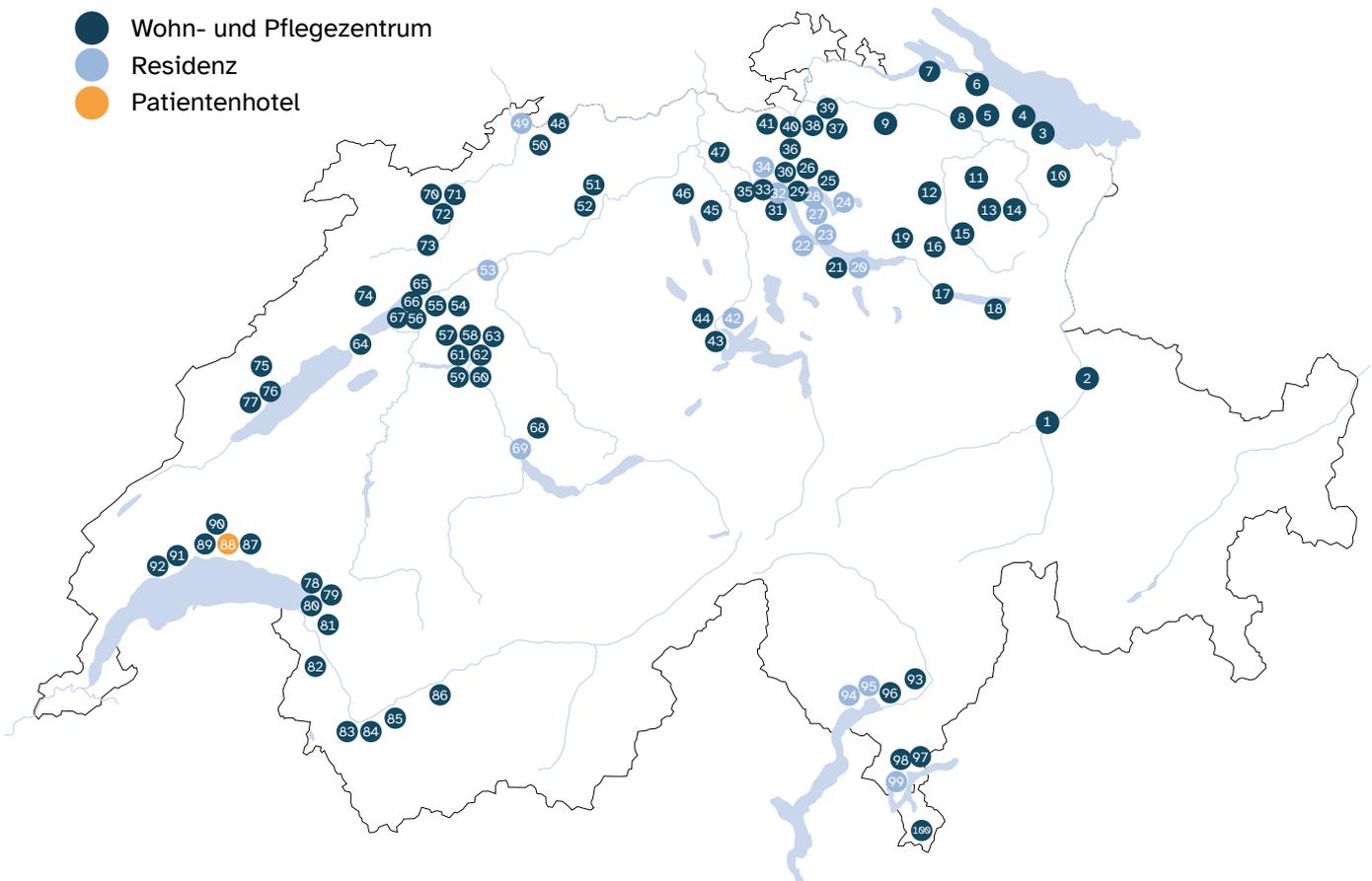
7 Stefan Brunner
Regionenleitung Tessin

8 Frank Nehlig
Leitung Kommunikation,
Marketing & Public Affairs

Standorte Tertianum Gruppe

Stand: 31. Dezember 2024

- Wohn- und Pflegezentrum
- Residenz
- Patientenhotel



DEUTSCHSCHWEIZ

- | | |
|---|--|
| ● 1 Tertianum Villa Sarona, Chur | ● 11 Tertianum Christa, Oberuzwil |
| ● 2 Tertianum Casa Fiora, Zizers | ● 12 Tertianum Rosenau, Bazenhaid |
| ● 3 Tertianum Seerose, Egnach | ● 13 Tertianum Steinegg, Degersheim |
| ● 4 Bodana, Salmsach | ● 14 Tertianum Feldegg, Degersheim |
| ● 5 Tertianum Schloss Berg, Berg TG | ● 15 Tertianum Krone, Wattwil |
| ● 6 Tertianum Meeresstern, Kreuzlingen | ● 16 Tertianum Park Ramendingen, Gommiswald |
| ● 7 Tertianum Neutal, Berlingen | ● 17 Tertianum Wismetpark, Weesen |
| ● 8 Tertianum Zedernpark, Weinfelden | ● 18 Tertianum Blumenauпарк, Unterterzen |
| ● 9 Tertianum Friedau, Frauenfeld | ● 19 Tertianum Grünegg, Wald |
| ● 10 Kursana Seniorenresidenz am Spisertor, St. Gallen | ● 20 Tertianum Residenz Huob, Pfäffikon SZ |

GESCHÄFTSBERICHT 2024

STANDORTE

- 21 Tertianum Etzelblick, Richterswil
- 22 Tertianum Residenz Horgen, Horgen
- 23 Tertianum Parkresidenz, Meilen
- 24 Tertianum Residenz Brunnehof, Uster
- 25 Tertianum Im Vieri, Schwerzenbach
- 26 Tertianum Giessenturm, Dübendorf
- 27 Tertianum Residenz Zollikerberg, Zollikerberg
- 28 Tertianum Residenz Segeten, Zürich-Witikon
- 29 Tertianum Villa Böcklin, Zürich
- 30 Tertianum Villa Restelberg, Zürich
- 31 Tertianum Etzelgut, Zürich-Wollishofen
- 32 Tertianum Residenz Zürich Enge, Zürich
- 33 Tertianum Letzipark, Zürich-Altstetten
- 34 Tertianum Residenz Im Brühl, Zürich-Höngg
- 35 Tertianum Am Rietpark, Schlieren
- 36 Tertianum Bubenzholz, Opfikon-Glattbrugg
- 37 Vivale Neuhegi, Winterthur
- 38 Tertianum Gartenhof, Winterthur-Wülflingen
- 39 Tertianum Papillon, Winterthur
- 40 Tertianum Glasi, Bülach
- 41 Tertianum Zur Heimat, Stadel
- 42 Tertianum Residenz Bellerive, Luzern
- 43 Tertianum Sternmatt, Luzern
- 44 Vivale Sonnenplatz, Emmenbrücke
- 45 Tertianum Bärholz, Wohlen
- 46 Tertianum Im Lenz, Lenzburg
- 47 Vivale Kirchdorf-Kappelerhof, Kirchdorf/Baden
- 48 Tertianum Salmenpark, Rheinfelden
- 49 Tertianum Residenz St. Jakob-Park, Basel
- 50 Tertianum Rebgarten, Liestal
- 51 Tertianum Oasis, Trimbach
- 52 Tertianum Usego-Park, Olten
- 53 Tertianum Residenz Sphinxmatte, Solothurn
- 54 Tertianum Rägeboge, Dotzigen
- 55 Tertianum Waldhof, Dotzigen
- 56 Tertianum Lyssbachpark, Lyss
- 57 Tertianum Lindenegg, Oberlindach
- 58 Tertianum Bergsicht, Kirchlindach
- 59 Tertianum Fischermätteli, Bern
- 60 Tertianum Résidence, Bern
- 61 Tertianum Viktoria, Bern
- 62 Zentrum Schönberg, Bern
- 63 Tertianum Mitteldorfpark, Ostermundigen
- 64 Tertianum Le Manoir, Gampelen
- 65 Vivale Lindenhof, Orpund
- 66 Tertianum Villa Sutter, Nidau
- 67 Geras Pflegehotel, Sutz-Lattrigen
- 68 Tertianum Schibistei, Heimenschwand
- 69 Tertianum Residenz Bellevue-Park, Thun

ROMANDIE

- 70 Tertianum Clair-Logis, Delémont
- 71 Tertianum La Sorne, Delémont
- 72 Tertianum La Jardinerie, Delémont
- 73 Tertianum La Fontaine, Court
- 74 Tertianum Les Lauriers, Saint-Imier
- 75 Tertianum Le Martagon, Les Ponts-de-Martel
- 76 Tertianum Domaine du Littoral, Bevaix
- 77 Tertianum Chantevent, Fresens
- 78 Tertianum Le Bristol, Montreux-Territet
- 79 Tertianum L'Eaudine, Montreux-Territet
- 80 Tertianum Le Byron, Villeneuve VD
- 81 Tertianum Le Bourg, Aigle
- 82 Tertianum La Venise, Monthey
- 83 Tertianum Les Tourelles, Martigny
- 84 Tertianum Les Marronniers, Martigny
- 85 Tertianum Les Sources, Saxon
- 86 Tertianum Les Vergers, Aproz
- 87 Tertianum Les Boveresses, Lausanne
- 88 Hôtel des Patients, Lausanne
- 89 Tertianum Bel-Horizon, Ecublens
- 90 Tertianum Joli Automne, Ecublens
- 91 Tertianum Résidence La Gottaz, Morges
- 92 Tertianum Le Pacific, Etoy

TESSIN

- 93 Tertianum Turruta, Bellinzona
- 94 Tertianum Residenza Al Lido, Locarno
- 95 Tertianum Residenza Al Parco, Muralto Locarno
- 96 Tertianum Al Vigneto, Tenero
- 97 Tertianum Cornaredo, Porza Lugano
- 98 Tertianum Parco Maraini, Lugano
- 99 Tertianum Residenza Du Lac, Lugano-Paradiso
- 100 Tertianum Comacini, Chiasso

**CORPORATE SERVICE
CENTER DÜBENDORF**

Giessenplatz 1
8600 Dübendorf
Tel. 043 544 15 15
tertianum@tertianum.ch
www.tertianum.ch

**CORPORATE SERVICE
CENTER BERN**

c/o Tertianum
Viktoria
Schänzlistrasse 63
3000 Bern 22
www.tertianum.ch

**CORPORATE SERVICE
CENTER MONTREUX**

c/o Tertianum
Le Bristol
Avenue de Chillon 63
1820 Montreux
Tel. 021 962 60 60
romandie@tertianum.ch
www.tertianum.ch

**CORPORATE SERVICE
CENTER LOCARNO**

c/o Tertianum
Residenza Al Lido
Via della Posta 44
6600 Locarno
Tel. 091 759 12 10
ticino@tertianum.ch
www.tertianum.ch